

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 15 (69. Jahrgang)

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 9. April 1954

Arbeitsbeschaffung und Motorisierung fordern eheste Verwirklichung der Autobahn

In einer Rede in Scheibbs verwies Bundeskanzler Raab auf den erfreulichen Umstand, daß im März 64.000 Arbeitslose wieder in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden konnten. Wahrscheinlich hätten besonders im Baugewerbe noch mehr Arbeitslose Beschäftigung gefunden, wenn nicht durch die Lohnforderungen eine unklare Lage geschaffen worden wäre, die bei der Vergütung von Bauaufträgen Zurückhaltung auslöste. „Vor einem Jahr“, so führte der Redner aus, „wurde neuerlich der Gedanke gefaßt, die Autobahn auszubauen. Kostspielige Vorarbeiten wurden ja schon geleistet und wenn man das bisher Gebaute nicht verkommen lassen will, dann muß man sich in Bälde zu einer Fortsetzung der Arbeiten entschließen. Gerade der Straßenbau gehört zu den lohnintensivsten Arbeiten. Fast drei Viertel der Summe, die für den Bau einer Straße erforderlich ist, beträgt der Arbeitslohn. Die Berechnungen haben ergeben, daß beim Bau der Autobahn Wien—Salzburg fünf Jahre hindurch ständig 15.000 Arbeiter Beschäftigung finden würden, abgesehen von den Tausenden, die für die Zubringerarbeiten eingestellt werden müßten. Fachleute schätzen die Zahl der Arbeiter, die durch den Bau der Autobahn direkt oder indirekt Arbeit und Brot finden würden, auf 23.000 bis 25.000. Nicht nur die Frage der Arbeitsbeschaffung spricht für den Ausbau der Autobahn. Die Motorisierung schreitet mit Riesenschritten vorwärts. Die Bundesstraße zwischen Wien und Salzburg genügt dem wachsenden Verkehr kaum noch. In zwei bis drei Jahren wird sie sich als unzulänglich

erweisen. Der Ausbau der Autobahn ist heute schon eine sehr zeitnahe Notwendigkeit. Unsere Gemeindeverwaltungen werden für die Bewältigung des steigenden Verkehrs ähnliche Maßnahmen ergreifen müssen wie alle anderen modernen Großstädte. Ein erster Schritt auf diesem Weg ist der Ausbau der Autobahn.

Zahl der Arbeitslosen um 64.000 gesunken

Nach den Meldungen der Landesarbeitsämter betrug Ende März die Zahl der vorgemerkten Arbeitsuchenden 241.162. Gegenüber Ende Februar ist die Zahl um 64.004 oder 21,0 Prozent gesunken. Hiervon entfallen auf die Männer rund 90 Prozent. An dem Rückgang sind vor allem beteiligt: die Bauarbeiter mit 37.924, d. s. 59,3 Prozent des Gesamtrückgangs, die BekleidungsHersteller mit 4597 (7,2 Prozent), die Eisen- und Metallgewinner mit 3609 (5,6 Prozent) und die Holzverarbeiter mit 2695 (4,2 Prozent). Gegenüber Ende März 1953 ist die Zahl der vorgemerkten Arbeitsuchenden um 13.102 höher. Gegenüber Ende März 1952 ist der Stand um 50.840, gegenüber Ende März 1951 um 79.915 höher. Wie der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger mitteilt, betrug der Beschäftigtenstand am 1. ds. im Bundesgebiet 1.869.857 unselbständig Beschäftigte. Das bedeutet gegenüber dem Vormonat einen Zugang von 60.929 oder 3,37 Prozent.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Der Wiener **Stephansturm** wird nun eingerüstet und für mehrere Jahre dem Blick entzogen. Anlässlich dieses Bauabschnittes fand ein Bittgottesdienst statt, an dem 20.000 Menschen teilnahmen. Zum letztenmal erlebte der Turm im Licht der Scheinwerfer. Eingerüstet wird nur der Mittelteil des Turmes und Stein um Stein wird in jahrelanger Arbeit ausgewechselt werden.

Ein **Liliputanerehepaar** feierte in der Wiener Stephanskirche die **silberne Hochzeit**. Die Ehejubilare sind der 54-jährige Wilhelm Blase aus Bielefeld und die 45-jährige Melitta Blase aus Danzig. Das Paar gehört einer aus 15 Liliputanern bestehenden Artistengruppe an, die im Prater ihr Quartier aufgeschlagen hat. Zehn „Kollegen“ des Paares wohnten der Zeremonie bei.

In seinem Garten in Hütteldorf bei Wien stürzte der 86-jährige Rentner Ferdinand Knapp mit der Pfeife im Mund so unglücklich, daß er sich das **Pfeifenrohr in die hintere Rachenwand stieß**. Der alte Mann ging zunächst nach Hause und suchte erst dann einen Arzt auf. Der Arzt ließ ihn von der Rettung in das Allgemeine Krankenhaus bringen, wo er trotz allen Bemühungen starb.

Für die Stadt Wien wurde ab 15. Mai ein **Nachthupverbot** erlassen. Das Hupverbot wird zwischen 20 und 6 Uhr gelten.

Die Bundesstraße zwischen Altenmarkt und Kastenreith wurde dieser Tage durch eine **Erd- und Steinlawine** in einer Länge von 20 m verschüttet. Der Verkehr wurde bereits wieder aufgenommen.

Für viele ehemalige Kriegsgefangene aus Sibirien ist es eine sehr traurige Nachricht, daß Hochw. Prälat Monsignore **Hofrat Dr. Karl Drexel**, ehemaliger Reichstagsabgeordneter und Nationalrat, Präsident i. R. des Bundesamtes für Statistik und ehemaliger Feldkurat des 2. Regiments der Tiroler Kaiserjäger, im 82. Lebensjahre in Dornbirn gestorben ist. Dr. Drexel war eine überragend verdienstvolle Persönlichkeit und ein Freund und Anwalt der Arbeiterschaft. Er war einer der vier Ehrenbürger der Stadt Dornbirn. Unvergängliche Verdienste hat sich Dr. Drexel im ersten Weltkrieg als Feldkurat erworben, wo er in der sibirischen Kriegsgefangenschaft freiwillig um einige Jahre länger geblieben ist als Tröster und Hel-

fer von vielen Tausenden Kriegsgefangenen im weiten Sibirien. Über diese Erlebnisse hat Dr. Drexel ein spannendes Buch geschrieben, welches nunmehr in illustrierter Neuausgabe unter dem Titel „Feldkurat in Sibirien“ im Verlag Rauch in Innsbruck erschienen ist. Alle ehemaligen Kriegsgefangenen aus Irkutsk und Ostsibirien, auch viele im Ybbstal, gedenken seiner in Wehmut, Trauer und dankbarer Erinnerung. A. B.

In Salzburg hat das **Hupverbot ein verblüffendes Ergebnis** gezeitigt. Am ersten Sonntag des Hupverbotes ereignete sich seit langer Zeit kein Verkehrsunfall. Durch das Hupverbot werden Fahrer und Fußgänger zu erhöhter Aufmerksamkeit auf der Straße angehalten: keiner kann sich mehr auf die Hupe verlassen.

Ein Salzburger Bäcker ließ sich ein Verfahren patentieren, das es ermöglicht, die Haushalte, Gast- und Kaffeehäuser **auch an Sonn- und Feiertagen mit frischem Gebäck** zu beliefern. Es handelt sich dabei um die Lieferung von halbfertiger Ware, der ein Haltemittel beigemischt ist, das es ermöglicht, das Gebäck in wenigen Minuten selbst auszubacken. Die halbfertigen Semmeln können bis zu zehn Wochen lang aufgehoben und dann ausgebacken werden.

Die bekannte Filmschauspielerin des Stummfilms **Asta Nielsen**, die im Februar 1951 bei einer Fahrt auf der Innsbrucker Straßenbahn vom Schaffner auf die Straße geworfen und verletzt wurde, hat sich wegen ihrer Schadenersatzansprüche soeben mit den Innsbrucker Verkehrsbetrieben ausgeglichen, wobei ihr 30.000 S zugesprochen wurden. Die Filmschauspielerin verzichtet nun auf eine weitere Verfolgung ihrer Schadenersatzansprüche, die sie ursprünglich mit 400.000 S angegeben hatte.

Einen **denkwürdigen Tag** erlebte kürzlich die kleine Berggemeinde Brandberg bei Mayrhofen im Zillertal, als **zum erstenmal ein Auto in ihren Straßen auftauchte**. Ein Jeep hatte als erstes Motorfahrzeug die noch im Bau befindliche Brandberger Straße von Mayrhofen aus bezwungen, wobei die Insassen allerdings streckenweise zu Fuß gehen mußten. Die Ankunft des ersten Autos in Brandberg war Anlaß einer Feier.

Ein Dreizehnjähriger und sein 16-jähriger Freund, ein Schlosserlehrling, überfielen eine Grazer Ziegeleibesitzerin und

raubten ihr die Handtasche. Nachdem die beiden jugendlichen Räuber ausgeforscht worden waren, gestanden sie unter Tränen, schon einige Tage vorher, mit Masken, Totschlägern und einem Pfefferstreuer bewaffnet, die 88-jährige Marie Hirth überfallen und ihrer Burschenschaft beraubt zu haben. Ein Einbruch in ein Geschäft mißlang. Der Schulknabe, ein verwahrlostes Kind, wurde der Fürsorge übergeben, der Jugendliche dem Landesgericht eingeliefert.

Die **„Vergreisung“ des „Schwäbischen Meeres“**, des Bodensees, macht sich durch eine Umschichtung des Fischbestandes bemerkbar, wobei der klassische Speisefisch dieses großen Voralpensees, der Blaufelchen, immer mehr durch den Barsch verdrängt wird. Diese allmähliche Ablösung des empfindlichen, auf reines Wasser angewiesenen Felchen durch den robusteren, gern im Schlamm gründelnden Barsch ist die Folge des Eindringens von Abwässern der Städte und Industriewerke.

Durch einen Sturz aus einem von Klein-Otten nach Wolfenstein im Waldviertel fahrenden Lastauto fand der 34-jährige Kassier Karl Höllner aus Zwentl den Tod. Kurz nachdem **ein Rudel Rehe vor dem Auto die Fahrbahn übersetzt** hatte, war Höllner aus dem Führerhaus gestürzt.

Bei Arbeiten für das Kriegerdenkmal in Friedberg wurde, nachdem bereits früher ein verschütteter Keller freigelegt worden war, ein zweiter Felsenkeller aus der Babenberger-Zeit entdeckt. Beide Räume gehören zu der **völlig verschwundenen Babenberger Oberfriedberg** und wurden einst in mühsamer Handarbeit aus dem Fels gehauen.

Dieser Tage wurde in der Korneuburger Pfarrkirche der Müllergehilfe **Richard Hable** aus Ravelsbach vom Mesner tot aufgefunden. Aufzeichnungen, die der Tote bei sich trug, ist zu entnehmen, daß er sich **mit dem Pflanzenschutzmittel E 605 vergiftet** hat. Hable war am Tag vorher vom Gericht wegen eines geringfügigen Vergehens zu sechs Wochen Arrest verurteilt worden, die er jedoch durch die Untersuchungshaft bereits abgebußt hatte. Es ist anzunehmen, daß der Mann die Tat während eines momentanen Depressionszustandes begangen hat. Bekannte von ihm gaben an, daß ihm vor zwei Jahren seine kleine Tochter gestorben sei und daß er seit dieser Zeit das Leben eines Sonderlings führte. Der Selbstmord ist um so tragischer, als die Frau Hables erst vor 14 Tagen ein Kind zur Welt brachte.

Tragisch ist der Tod, den der kleine Reinhard Ponetz aus Loimersdorf, Bezirk Gänserndorf, fand. Das Kind lag im Bett mit einem Wolljäckchen, das am Kragen mit einer Schnur zusammengehalten wurde. Die Quaste der Schnur hatte sich im Gestänge des Gitterbettes verfangen, wodurch **das Kind buchstäblich stranguliert** wurde.

Anfangs März war die Bevölkerung von Hartberg, Steiermark, durch eine Serie von **Schaufenstereinbrüchen** beunruhigt worden, bei denen hauptsächlich elektrische Rasierapparate gestohlen wurden. Als Täter wurde nun der Schauspieler **Walter Köstenbauer** ausgeforscht, der einer in Obersteiermark gastierenden Truppe angehörte. Er hatte die Spielpausen ausgenützt, um sich durch Einbrüche einen „Nebenverdienst“ zu verschaffen.

Nachdem der 27-jährige Landwirtssohn **Johann Lind** aus Karlstetten bei St. Pölten dreier Brandstiftungen und einiger Diebstähle überwiesen worden war, gestand er, **im Verlauf eines Zeitraumes von kaum mehr als einem Jahr in der Umgebung seines Wohnortes fünf Brände gelegt** zu haben. Der Gesamtschaden beziffert sich auf mehr eine Million Schilling. Durch die Brandstiftungen wollte sich Lind seinen Angaben nach dafür rächen, daß die anderen Burschen des Dorfes ihn schlecht behandelten.

AUS DEM AUSLAND

Der berühmte 87-jährige Dirigent **Arturo Toscanini** gab vergangenen Sonntag in New York nach einem Konzert bekannt, daß er sich ins Privatleben zurückziehen werde. Sein letztes Konzert war nur Richard Wagner gewidmet.

Das im Jahre 1915, während des ersten Weltkrieges, im Hafen von Triest gesunkene **italienische U-Boot „Jalea“** wurde gehoben und in eine Schiffsbauwerft von Triest eingeschleppt. Im Rumpf des U-Bootes wurden noch Leichen der

Besatzungsmitglieder gefunden, die jetzt — 39 Jahre nach ihrem Tod — beigesetzt werden sollen. Von der Besatzung der „Jalea“ hat nur ein einziger Matrose den Krieg überlebt und lebt heute noch in Triest.

Bei Ausschachtungsarbeiten in der neuen Straubinger Stadtrandsiedlung wurde das **Grab eines römischen Feldherrn** aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. freigelegt. Man fand bisher eine goldene Sturmhaube, eine goldene Halskrause sowie Mantelspangen. Es soll sich um das Grab Marcus Vinicius' handeln, der im niederbayrischen Donautal gefallen ist.

Bei der **Internationalen Konferenz über den Alkoholismus** sprach unter anderen der österreichische Arzt Dr. Berner, der darauf hinwies, daß im Jahre 1910 nur 5 Prozent der wegen Alkoholismus in Wien in Behandlung stehenden Patienten Frauen waren, während es im Jahre 1952 bereits 13 Prozent waren. Seither ist eine weitere Zunahme eingetreten. Professor Jellinek von der Yale-Universität erklärte, daß die Zahl der trunksüchtigen Frauen ständig ansteige und ein schweres Problem bilde. Doktor Dolphin aus Irland begründete die Tatsache, daß eine große Anzahl irländischer Mädchen mit ihren Freunden trinken gehe, damit, daß sie, bei dem Frauenüberschuß, ihre Freunde behalten wollen.

An der australischen Küste wurde ein achtjähriger Knabe **beim Baden von einer Qualle überrascht** und von ihren langen Fangarmen umschlungen. Das Kind schrie auf und floh an den Strand, verlor aber auf dem Weg das Bewußtsein und starb innerhalb von drei Minuten. Der australische Zoologe Frank McNeill glaubt, daß der schreckliche Vorfall von einer Cubameduse verursacht worden ist, die so giftig ist, daß bei ihrem Opfer innerhalb weniger Minuten der Tod eintritt. Die Qualle, im Volksmund auch als Seewespe bekannt, kommt nur in tropischen Gewässern vor, sie hat aber in den nordaustralischen Gewässern schon mehr als zwölf Todesopfer gefordert. Die Cubameduse ist ungefähr so groß wie eine Männerhand und hat Fangarme bis zu 1,20 m Länge.

Während der im März abgeschlossenen 76 Tage dauernden diesjährigen **Walfangsaison in der Antarktis** wurden 15.439 Blauwale gefangen. An diesem Fangergebnis waren 206 Fangboote und 17 Walfangmuttertschiffe aus Norwegen, England, Japan, Rußland, Holland und der Südafrikanischen Union beteiligt.

Durch einen **Brand** in Cheektowaga bei Buffalo wurden **10 Schulkinder getötet** und 24 Schüler und Lehrer verletzt. Als das Feuer entdeckt wurde, brach unter den Schülern eine Panik aus. Sie rannten entweder kopflos durch die Flammen erfüllten Korridore oder sprangen aus den Fenstern. Innerhalb von zehn Minuten war die ganze Schule in Flammen gehüllt.

Von der Ybbstal-Bundesstraße

An der Ybbstalbundesstraße sollen heuer u. a. folgende Arbeiten vorgenommen werden: Korrektion und Einstreudecke von Waidhofen bis Gstadt, Kostenaufwand 1.412.000 S. Verbreite-

An unsere Leser und Abonnenten!

Wegen der 20prozentigen Papierpreiserhöhung haben ab 1. April fast sämtliche Tages- und Wochenzeitungen ihren Preis erhöht. Auch wir sind leider gezwungen, eine Preiserhöhung durchzuführen. Aus verwaltungstechnischen Gründen tritt diese Erhöhung aber erst ab dem nächsten Vierteljahr, am 1. Juli 1954, ein. Unser Blatt wird ab diesem Zeitpunkt im Einzelverkauf 1 Schilling kosten, der Bezugspreis für ein Vierteljahr mit Postversand beträgt daher S 13,25. Wir machen schon heute auf diese Preiserhöhung aufmerksam und bitten Sie, Ihrem Heimatblatt weiterhin treu zu bleiben.

SCHRIFTFÜHRUNG UND VERWALTUNG DES „YBBSTALER WOCHENBLATTES“

rung der Ybbsbrücke in Kematen, 800.000 S. Arbeiten an der Ybbsbrücke zwischen Hollenstein und St. Georgen am Reith (Lettenwagbrücke), 550.000 S. Arbeiten an der Ybbsbrücke bei Sankt Georgen a. R., der sogenannten Einödlbrücke, 550.000 S. Schließlich wurde für die Umlaufbrücke vor Amstetten ein Betrag von 100.000 S bereitgestellt.

Mit diesen Arbeiten wird wohl nur ein kleiner Teil der Wünsche erfüllt, die man an die Straßenbehörde stellt. Wann wird ernstlich daran gedacht, die Frage der Straßengebe beim Gasthof „Zum weißen Rössel“ in Waidhofen zu lösen? Auch die Ybbsitzerstraße und die Weyerstraße im Stadtgebiet sind unge löste Verkehrsprobleme.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 26. März ein Mädchen Margarete der Eltern Gottfried und Margarete Preiler, Landarbeiter, Waidhofen-Land, Kammerhofrotte 10. Am 27. März ein Knabe Johann Josef der Eltern Josef und Ingeborg Speckmayer, Schlosser, Windhag, Siedlung Reifberg 148. Am 27. März ein Mädchen Ulrike Maria der Eltern Hermann und Gertrud Geihofer, Bundesbahnassistent, Waidhofen, Wienerstraße 12. Am 29. März ein Mädchen Marianne der Eltern Anton und Leopoldine Teuffl, Landwirt, Ybbsitz, Großpörling 36. Am 30. März ein Knabe Rudolf Michael der Eltern Michael und Franziska Biber, Sägearbeiter, Waldamt 45. Am 31. März ein Knabe der Eltern Karl und Maria Weibensteiner, Sägearbeiter, Waldamt 5. — Todesfälle: Am 3. ds. Barbara Töpfer, Rentnerin, Windhag, Rotte Schilchermühle 60, 89 Jahre. Am 4. ds. Albert Längauer, Kind, Göstling, Ybbssteinbach 45, 2½ Jahre. Am 4. ds. Elfriede Stöger, Kind, Kematen 6, 8 Monate.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 11. ds.: Dr. Fritz Altneder.

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag den 11. ds., um 10 Uhr, Betsaal, Hoher Markt 26. Freitag den 16. ds. (Karfreitag) um 9 Uhr, Spitalkirche. Ostersonn-

KPÖ-Gebietsleitung Waidhofen a. d. Ybbs

Öffentliche Bade- und Waschanstalt in Waidhofen a. d. Ybbs

Die Stadt Waidhofen hat ein sehr schönes Sommerfreibad, aber keine Badeanstalt. In 80 Prozent der Häuser von Waidhofen und Zell gibt es keine Bademöglichkeit, ein bedeutender Teil der Althäuser hat nicht einmal eine Waschküche. Im Zeitalter des rasch vorwärtstretenden technischen Fortschrittes ist dieser Zustand der Ausdruck des gemühtlichen altbürgerlichen Kleinstadtprovinzialismus. Der besser situierte Hauseigentümer hat sich für seinen Familiengebrauch ein Badezimmer eingerichtet und der überwiegende Teil der Bevölkerung pritschelt wie vor hundert Jahren in der Waschscheffel herum.

Wiederholt wurde auf diesen Zustand hingewiesen, immer wieder die Notwendigkeit einer Abhilfe festgestellt, aber nie mit ernstlichem Willen an eine Änderung herangegangen. Die Errichtung einer Bade- und Waschanstalt ist für die Bevölkerung ein Bedürfnis und kein Luxus. Da das Projekt nur dem öffentlichen Wohle und Interesse dienen wird, kann und muß es von öffentlicher Hand, von der Stadtgemeinde Waidhofen geschaffen werden. Eine gewinnbringende Einrichtung wird und kann es nicht sein, aber das Bad könnte gekoppelt mit einer modernen Wäscherei bei guter Führung selbsterhaltend betrieben werden.

Waidhofen hätte in der Jax-Mühle ein geeignetes Objekt zur Verfügung. Es müßte nur ebenerdig freigemacht, die Mittel bereitgestellt und mit dem Ausbau könnte sofort begonnen werden. Da durch das Notopfer und die Erhaltung des Krankenhauses große Beträge aus den Gemeindecinnahmen entzogen werden, ist es sicherlich schwierig, die Mittel für das unbedingt notwendige Bad aufzubringen. Aber bei gutem Willen aller Gemeindeverantworlichen wären auch diese Schwierigkeiten zu überwinden und könnte ein Teil der Kosten auf anderen Gebieten eingespart werden.

Das ganze Projekt selbst müßte nach modernsten Grundsätzen errichtet werden, wozu die Erfahrungen anderer Städte ausgenutzt werden könnten. Dem Warmwasserkessel müßte eine Enthärtungsanlage vorgebaut werden, um die Kesselanlage kalkfrei zu halten und das Wasser für die Bade- und Waschwärme auf den Zustand des Regenwassers zu bringen, wodurch Waschmittel gespart werden können. Da mit einer sehr großen Frequenz des Bades gerechnet werden muß, müßte eine sehr große Anzahl Wannen- und Brausebäder zur Verfügung stehen.

Die Wäscherei müßte mit einigen kleinen und größeren Waschmaschinen, mit direktem Warm- und Kaltwasseranschluß sowie mit hydraulischen Wäschepressen oder Zentrifugen zum Entfernen des Wassers (an

tag den 18. ds. um 9 Uhr, Betsaal, Hoher Markt 26.

Feuerwehr-Sonntagsdienst am 11. ds.: Franz Weiß und Karl Gaßner.

Die Konzerte des n.ö. Tonkünstlerorchesters seien nochmals in Erinnerung gerufen. Sie finden statt: Freitag den 9. April um 20 Uhr, Sonntag den 11. April um 16 Uhr im Saale des Hotels Inführ. Das Programm ist an beiden Tagen das gleiche: Karl M. v. Weber: Ouverture zu „Euryanthe“. Peter I. Tschaiowski: Konzert für Violine und Orchester, D-dur, Op. 35. Solist Nandor Vici. Johannes Brahms: 2. Symphonie D-dur, Op. 73, 4 Sätze. Die beiden letzten Werke wurden in Waidhofen noch nicht zu Gehör gebracht und werden deshalb für die Musikfreunde der Stadt besonderen Reiz haben. Die Leitung hat an beiden Tagen Gustav Kozlik, dessen temperamentvolle Stabführung allen Hörern von den letzten Konzerten her in schönster Erinnerung ist. Ebenso wurde einem dringenden Wunsch vieler Besucher Rechnung getragen: Alle Sitze sind nummeriert. Vorverkauf in der Papierhandlung Kappus-Ellinger. Besucher von auswärts bitten wir, Kartenanmeldungen bei Kappus-Ellinger oder in der Buchhandlung Hauer, Tel. 66, ehestens vorzunehmen.

Ehrung einer Neunzigjährigen. Wie wir bereits berichteten, feierte Frau Magdalena Hirtenlehner am 1. ds. ihren 90. Geburtstag, aus welchem Anlaß ihr aus allen Kreisen der Bevölkerung zahlreiche Glückwünsche entboten wurden. Unter anderem überreichte ihr Bürgermeister Franz Kohout einen Geschenkkorb und sprach ihr für die Stadtgemeinde die herzlichsten Glückwünsche aus. Ferner hatten sich Stadtpfarrer Prälat Dr. Landlinger, eine Abordnung des Bienenzüchtereines und zahlreiche Freunde und Bekannte bei der Jubilarin eingefunden, um ihre Glückwünsche zu überbringen.

Arbeitsjubiläum. Im Rahmen einer kleinen Feier wurde das Betriebsmitglied der Firma Autowerkstätte Hans Kröllner, der Kraftfahrzeugmechaniker Johann Handsteiner zu seinem 25jährigen Arbeitsjubiläum geehrt und ihm Ehrengeschenke vom Firmenchef Kröllner und Kammerrat Moises als Vertreter der Arbeiterkammer überreicht. Ein geselliges Beisammensein vereinte sämtliche Betriebsangehörigen. Auch wir entboten dem Jubilar unsere besten Glückwünsche!

Sprechabend für Handels- und Gewerbetreibende. Die Ortsgruppe des Österr. Wirtschaftsbundes Waidhofen

Stelle des Auswindens der Wäsche) eingerichtet werden. Von dort müßte die Wäsche in einen Trockenraum gebracht werden können, von wo sie in sehr kurzer Zeit bügelfertig herauszunehmen wäre. Für größere und gröbere Wäsche sollte auch noch eine elektrische Bügelmaschine aufgestellt werden. Um geringes Entgelt könnte jede Hausfrau mühelos ihren Waschtag durchführen und es wäre gerade für jene Haushalte eine besondere Erleichterung, wo keine geeignete Waschküche und kein Trockenraum zur Verfügung stehen.

Um dieses Projekt in absehbarer Zeit Wirklichkeit werden zu lassen, wird es notwendig sein, daß alle Waidhofener, welche an der Errichtung einer öffentlichen Bade- und Waschanstalt interessiert sind, anstelle des Schimpfens und Raunzens gemeinsam die Forderung um die Durchführung des beschriebenen Projektes bei unseren Gemeindevätern erheben und darauf achten, daß eventuell gegebene Versprechungen nicht wieder in die Versenkung geraten werden.

Die Gemeinderäte des Linksblocks haben bei der Budgetberatung des Gemeindehaushaltes und in der letzten Gemeinderatsitzung auf die Dringlichkeit der Ausführung eines solchen Projektes hingewiesen und es könnte sicherlich baldigst verwirklicht werden, wenn die Waidhofener Bevölkerung selbst diese Forderung bei ihren Parteivertretungen entsprechend betreibt.

Österr.-sowjetische Gesellschaft Ybbstal

Frauen und Männer des Ybbstales!

Zum 9. Male jährt sich die Befreiung Österreichs durch die Sowjetarmee. Die Sowjetsoldaten haben durch große Blutopfer die österreichische Bevölkerung von den furchtbaren Schrecken des Krieges und des Terrors der faschistischen Herrschaft befreit. Sie beendeten durch ihren Heldennut das Massenmorden auf den Schlachtfeldern und die Bombenangriffe, sie erlösten Frauen und Mütter vom schrecklichsten Bangen um das Leben ihrer Männer und Söhne, öffneten die Tore der Konzentrationslager und setzten den Hinrichtungen der entmenschten Gewalthaber ein Ende.

Aus diesem Anlaß findet am Samstag den 10. April um 17 Uhr im Friedhof Waidhofen eine Gedenkfeier mit Kranzniederlegung vor dem Ehrenmal der gefallenen Sowjetsoldaten statt.

Die Österr.-sowjetische Gesellschaft ladet alle demokratischen Organisationen sowie die übrige Bevölkerung zu dieser Gedenkfeier herzlichst ein.

Alle Teilnehmer treffen sich bis 17 Uhr vor dem Friedhofeingang.

Werkauto ab Heidhof 16 Uhr, ab Bruckbach 16.30 Uhr, ab Böhlerwerk 16.30 Uhr.

hält am Montag den 12. ds. um 8 Uhr abends im Gasthof Stumfohl einen Sprechabend ab, an welchem verschiedene Fragen (Stabilität, Lohnforderungen, Steuerermäßigung u. a.) behandelt werden. Es ergeht an alle Handels- und Gewerbetreibende die Einladung, an diesen wichtigen Besprechungen teilnehmen zu wollen.

Musikunterstützungsverein — Jahreshauptversammlung. Am Samstag den 10. ds. findet im Gasthaus Bleiner, Untere Stadt, die diesjährige Jahreshauptversammlung statt. Alle Mitglieder des Vereines sind hierzu eingeladen.

Probleme der sexuellen Entwicklung. Die für Donnerstag den 8. ds. angesetzte Vortragsreihe „Probleme der sexuellen Entwicklung“ mußte aus technischen Gründen auf Donnerstag den 22. ds., 19 Uhr, im Sitzungssaale des Gemeinderates im Rathaus, 2. Stock, verschoben werden.

Zentralverband der Sozialrentner — Jahreshauptversammlung. Am Samstag den 10. ds. um 14 Uhr findet in Hoffellers Gasthaus (Aschenbrenner) die Jahreshauptversammlung statt, zu der alle Rentner eingeladen sind. Referent aus Wien.

Das Gesangsvereinskonzert. Das letzte Chorkonzert des Männergesangsvereines am 3. ds. stand im Zeichen der Fastenzeit. Dem mußte auch die Programmfolge Rechnung tragen und sie wurde von glücklicher Hand gelöst. Besonders gefiel die Motette für fünfstimmigen Chor „Also hat Gott die Welt geliebt“ von H. Schütz und Orlando di Lassos gemischter Chor „Das Echo“. Wirkte der erste Chor klangvoll wuchtig, homogen, ganz dem religiösen Text angepaßt, zeigte sich der zweite gelöster durch die reizvolle Abstimmung des tonmalerisch angedeuteten Echos. Den beiden Altmeistern des 16. Jahrhunderts stand Leopold Katts „Wessobrunner Gebet“, eine Motette für gemischten Chor, würdig zur Seite, obwohl dieser ein Komponist der Gegenwart ist, paßte er sich klanglich ganz den alten Meistern an. Die äußerst schwierige Wiedergabe dieses Chorwerkes brachte die breite Stimmführung im Kontrast zu denzart klingenden, textlich untermalten Stellen voll zur Geltung. Einen hübschen Frauenchor, „Lenz-Erwachen“ von H. Brait, begleitet von Chordirektor Steger, zeigte die große Musikalität unseres Chorleiters. Man hörte das Flüstern im Laube, das Geriesel der Quellen, man spürte den wärmenden Sonnenschein, es war musikgewordenes Leben, das uns ansprach und mitriß.

Anschließend brachte die Jugendschar ihre Darbietungen, die großen Beifall beim Publikum fanden. Sie brachten den „Frühlingsruf“ von Josef Doppelbauer und von F. Neumann „Jetzt fängt das schöne Frühjahr an“ usw. Chorleiter Brait, der sich viele Mühe bei der Einstudierung dieser Lieder gab, holte alles heraus, was möglich war. Die feine Präzision bei den Einsätzen, die absolute Reinheit der Intonation, der eine sorgfältige Pflege von Ton und Klang vorangehen mußte, schuf einen gut ausgebildeten Klangkörper, der Herz und Ohr erfreute. (Wir hoffen, diese liebe Singgemeinde bald wieder zu hören.) Nach der Pause brachte das Solistenquartett (Frl. Tröschner, Sopran; Frau Dr. Steger, Alt; H. Brait, Bariton; E. Sobotka, Baß) die Liebeslieder von Brahms zum Vortrag. Wie immer konnten wir hier die weiche, mollige Stimme Braits bewundern, ebenso die von Frl. Tröschner und E. Sobotka. Neu war uns Fr. Dr. Steger, die durch Treffsicherheit und besondere Reinheit der Stimme auffiel. Die diskrete und flüssige Klavierbegleitung lag in den Händen von Frau Kerschbaum und Direktor Steger. Die Wiedergabe dieser reizenden Lieder brachte den Höhepunkt des Abends. Nun folgten gemischte Chöre von Kaufmann, Reiter und Senn. Den Ausklang bildeten die Otto-Siegl-Chöre im volksliedmäßigen Stil, begleitet von unserem Hausorchester. Trotz der Fülle des Streicherklanges kamen die Sänger nicht in Versuchung, gelegentlich etwas stärker aufzutragen, sie blieben dem Stile des bescheidenen Volksliedes treu. Reicher und verdienter Beifall brachte allen Ausführenden den Dank des Publikums zum Ausdruck, der vor allem auch dem unentwegten, schaffensfreudigen Chorleiter Brait zugesprochen werden muß.

R.P.

„Warum nicht heiraten, meine Herren?“ An problemlosen Unterhaltungsstücken scheint es zur Zeit ebenso zu mangeln wie an problembeschwerften Theaterstücken — davon mußten wir uns bei der letzten Aufführung der Tourneegruppe der Wiener Komödie überzeugen. Diesem witzigen, in großen Diskussionsbögen verspannten und nur so spannenden Lustspiel in drei Akten von Hans Schubert „Warum nicht heiraten, meine Herren?“ konnte trotz glänzender schauspielerischer Leistung und Regie (Otto Kroneder) Inhaltsleere und Banalität nicht abgesprochen werden. Frau Helene, selbstsicher und routiniert gespielt von Helga Claus, ist Inhaberin eines Modellsalons und steht im Brennpunkt des Interesses dreier Männer, die im Grunde ihres Herzens dasselbe wollen, nämlich Helene zu heiraten und die nun im freien Wettbewerb um die Siegespalme kämpfen.

Der eine ist Paul (Johannes Hoflehner), Angestellter des Modellhauses, ein gutmütiger, etwas tollpatscher, scheuer Junge, der aber mit dem Herz auf dem rechten Fleck und nach einer fingierten Hochzeitsreise nach Italien endlich den Preis erringt und Helene als Braut in seine Arme schließen kann. Der andere ist Richard (Egon Hans Kozna), der nervöse und überspannte Künstler, Architekt und Maler, achtjähriger Freund von Helene, der sich aber teils aus Bequemlichkeit und Gewohnheit, teils aus Egoismus und Angst zur gegebenen Zeit dem entscheidenden Ja ablehnend gegenüberstellt. Leider kann dann seine spätere Reue und Eifersucht in Helene keinen zündenden Funken mehr schlagen. Zwischen beiden steht als ruhender Pol der reiche Kommerzialrat Kammerer (Otto Kroneder); er weiß, was er will und spricht seinen Heiratsantrag unvermittelt aus; für ihn ist die Frau Ware. Er feilscht um sie, bietet sie aus, so wie er es im Geschäftsleben tut. Dafür bekommt er auch seine Rolle, nämlich die des Trauzeugen. Besonders zu erwähnen wäre noch das Stubenmädchen Anna (Gerti Tremel), die mit ihrer überzeugenden Mimik und komischen Drolligkeit eine hervorragende Leistung bot. Felsenfest steht sie zu ihrer Chefin und zeigt ihr auch mit weiblicher Schläue den Mann, den Helene schon lange unbewußt liebte und den sie endlich als Gatten in die Arme schließen konnte. Der vollbesetzte Saal spendete den Mitspielenden reichen und verdienten Beifall.

R.P.

Für das Frühjahr kauft man **Herrenhemden** billig und gut bei **Schönhacker, Waidhofen a. d. Y.**

Musealnachrichten. Gependet wurden vom Landes-Kindergarten I eine Rotkreuz-Medaille 1864—1914, eine Medaille der Land- und Forstaussstellung Waidhofen 1892, von Ungenannt ein NSDAP-Zivilverdienstkreuz, ein k. u. k. Infanterie-Exerzierreglement aus dem Jahre 1819 von Fritz Haselsteiner, eine Abschrift der Handwerksartikel der Waidhofener Schlosser und ein Vormerkbüchel für aufgedingte Schlosserlehrlinge von 1704 bis 1834, ferner eine große silberne Tapferkeitsmedaille aus dem städt. Kanal, geborgen von Rudolf Maderthaler. Allen Spendern besten Dank!

Museumseröffnung. Das Heimatmuseum Waidhofen a. d. Ybbs wird am Ostersonntag sommerüber für den allgemeinen Besuch geöffnet. Diese höfliche Einladung ergeht nicht nur an die interessierte Stadt- und Landbevölkerung, sondern insbesondere auch an die p. t. Schulleitungen des flachen Landes und des Voralpengebietes. Besuchsankündigungen sind zeitgerecht wegen Führung an das Rathaus zu richten.

Städtische Leihbücherei. Den Lesern sei eine angenehme Osterbotschaft gebracht: Eine größere Anzahl neuer Bücher wird in der Osterwoche eingereicht werden. Wir wünschen wohl allen, auch den eifrigsten Lesern, ein schönes Osterwetter. Aber selbst bei diesem werden einige Stunden bei einem schönen Buche die Osterfreude vertiefen. Sollte aber gar das Wetter uns im Stiche lassen, dann wäre das Buch erst recht ein Freudenbringer. Allen Lesern wünscht „Frohe Feiertage“ die städt. Leihbücherei.

Vom Bienenzüchter-Zweigverein. Am Sonntag den 4. ds. nachmittags fand im Gasthaus Steininger in Zell eine gut besuchte Mitgliederversammlung des Waidhofener Imkervereines statt, bei der Obmann Johann Steinbach Inspektor Franz Hözl, Amstetten, und Wanderlehrer Direktor K. Pechaczek, Rosenau, als Vortragende begrüßen konnte. Nach einem vom Obmann erstatteten Bericht über die diesjährige Hauptversammlung des n.ö. Landesverbandes der Imker in Wien brachten Wanderlehrer K. Pechaczek und Inspektor Franz Hözl sehr interessante Ausführungen über äußerst zeitgemäße Imkerangelegenheiten und legten den Erschienenen dringend durchzuführende Maßnahmen auf dem Gebiete der Bienepflege nahe. Die beiden Vorträge lösten eine lebhaftere Wechselrede aus und veranlaßten zahlreiche Anfragen. Zum Schluß zeigte Insp. Hözl, der sein großes Mikroskop mitgebracht hatte, viele lehrreiche Präparate und versprach, seine Mikroaufnahmen in nächster Zeit in Waidhofen auf der Leinwand vorzuführen, was mit lebhafter Zustimmung zur Kenntnis genommen wurde. — Am 31. März überbrachte eine Abordnung des Imkervereinsausschusses der 90jährigen Imkerin Frau Magdalena Hirtenlehner die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem Geburtstag.

Ganz kurz. Maria Verkündigung ist schon längst vorbei und man sieht nur ganz vereinzelt unsere lieben Sommergäste, die Schwalben. — Die städt. Gärtnerei hat in den Anlagen schon Frühlingsblumen gepflanzt und geht daran, für Ostern die Parks und Anlagen wieder parat zu machen. — In letzter Zeit wurden die Straßen zum größten Teil abgewaschen und dadurch der Staubplage vorgebeugt. Auch sonst wurde bei Einfridungen, Zäunen usw. Ordnung gemacht. Wann kommen wieder die Bänke? — Wie wir erfahren, berät man im n.ö. Landtag schon die neue Gemeindevahlordnung für die Statutar-

Der Tag des Waldes in Waidhofen a. d. Ybbs

Am Sonntag den 4. ds. wurde der „Tag des Waldes“ auch in unserer Stadt in gebührender Art begangen. Eingeleitet wurde der Festtag mit einem Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche, bei welchem Stadtpfarrer Prälat Dr. Landlinger eine Predigt hielt, in der er auf Gott, den Schöpfer alles Seins hinwies und besonders an die Jugend zu Herzen gehende Worte richtete: Dem Festamt wohnten die Vertreter aller hiesigen Forstbehörden und Ämter, die Forstschüler, der Lehrkörper der Försterschule, zahlreiche die Schülerschaft der übrigen Schulen und viele Personen aus dem Förster- und Jägerstande bei. Da der starke Regen die geplante öffentliche Kundgebung am Oberen Stadtplatz verhinderte, fand die weitere Feier im Hotel In Führ statt. Nach einer musikalischen Einleitung durch die Stadtkapelle begrüßte für die Forstbehörde Landesoberforstrat Dipl. Ing. Dr. Franz Bauer die Anwesenden, u. a. den Bürgermeister der Stadt Franz Kohout, und erteilte dem Direktor der Bundesförsterschule Dipl. Forsting. Joh. Egger das Wort zur Festrede. Dieser führte u. a. aus:

Heute feiern wir in Waidhofen zum ersten Mal den Tag des Waldes. Wir haben allen Grund, uns endlich des Waldes zu besinnen. Ist doch Österreich das einzige Land Mitteleuropas, das heute noch in der Lage ist, Holz zu exportieren. 3.139.000 ha unserer Heimat (8.385.700 ha) sind bewaldet, davon in Niederösterreich allein 673.863 ha, da sind fast 35 Prozent. Dieser Wald liefert uns den Rohstoff Holz und schirmt unseren Lebensraum gegen vielerlei Gefahren ab. Was leistet er nicht alles, woran wir nur selten denken. Jährlich liefert er uns mindestens 7 Millionen Festmeter Holz. Dies stellt einen Arbeitsaufwand dar für 21.000 Holzarbeiter. Die heimische Papierindustrie verarbeitet davon jährlich 2 Millionen Festmeter und in den 6.000 Sägewerken werden 4 Millionen Festmeter zu Schnittware verarbeitet. Dies ist seine normale Ernteleistung. Während des Krieges wurde er ausgebeutet und half uns in den bitteren Nachkriegsjahren durch abermalige erhöhte Leistung. Ständig ist er Brotgeber für viele Menschen und Schirmherr der Heimat gegen die schädigende Wirkung von Wind, Wasser und Schnee.

Viele während der täglichen Arbeit ermüdete Menschen suchen in ihm Erholung und Erfrischung. Es wäre aber falsch zu glauben, daß der Wald aus sich heraus auf die Dauer solche Leistungen zu tragen imstande wäre. Wohl ist er uns ein Segensspender, es muß uns aber auf der anderen Seite eine Pflicht sein, für seine Erhaltung und Pflege mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln zu sorgen, vor allem da heute keine Reserven mehr vorhanden sind, im Gegenteil teilweise die Substanz angegriffen scheint.

Unser aller Aufgabe wird es sein, diese Wunden schließen zu helfen, aufzuforsten und durch richtige Waldpflege gesunde und wertvolle Bestände heranzuziehen und wo es möglich ist, ihren biologischen und wirtschaftlichen Zustand zu verbessern, denn soll dieser unser Wald, von dem die Heimat nicht nur wirtschaftlich abhängt, sondern auch ideell auf Gedeih und Verderb verbunden ist, seine Aufgabe erfüllen können, so muß er nicht nur forstlich richtig betreut, sondern auch von Herzen verstanden und gepflegt und nicht eventuell mutwillig beschädigt werden.

Nicht selten bekommt man auch die Ansicht zu hören, daß sich nur die um den

Wald kümmern sollen, die einen besitzen und aus diesem den wirtschaftlichen Nutzen, sei es als Holz- Streu, Gras oder anderem ziehen. Ob dieser Standpunkt richtig ist? Gibt er nicht anderen, die ihn nicht besitzen, Arbeit und Brot? Und wieviele Menschen in den Industriebetrieben und Fabriken denken vielleicht gar nicht mehr daran, daß der Rohstoff der durch ihre Hand geformten Fertigfabrikate das Holz ist. Was kommt heute nicht alles auf den Markt! Das eine riecht vielleicht noch nach Holz und sieht ihm ähnlich, anderes ist kaum noch als aus Holz gebildet zu erkennen. Denn nicht nur Bretter, Furniere, Sperrholz, Leichtbau- und Faserplatten, Grubenholz und Schwellen, Zellulose, Papier und Pappe, sondern auch Kunstseide, Wolle, Holzzucker, Spirit, Futtermittel, Holzessig, Teer, Terpentin, Glycerin, Harz und Harzpräparate, Farben, Kunststoffe und Gerbstoffe, haben als Ausgangspunkt dasselbe Material: das Holz. Vor allem die Verarbeitung des Holzes auf chemischem Wege hat eine große wirtschaftliche Bedeutung, da ihre Produkte sehr wirtschaftsintensiv und werterhöhend sind. Die Verarbeitung des Holzes auf chemischem Wege erfordert aber Fabriken. Fabriken erfordern aber auch Arbeiter. So erkennen wir im Holz nicht nur den wichtigsten Werkstoff, den mannigfaltigsten Rohstoff vieler chemischer Produkte, sondern auch den Arbeit- und Brotgeber vieler, vieler Menschen.

Vielleicht ebenso wichtig, wenn nicht noch größer sind die ideellen Werte des Waldes, seine Wohlfahrtseinwirkung auf die Umgebung. Der Einfluß auf das Klima, Boden und Wasser sowie seine Wirkung auf den Menschen selbst. Klimatisch mäßigt der Wald das Klima und gleicht es aus. Die Luft ist etwas feuchter und angenehmer, besitzt einen höheren Sauerstoffgehalt. Hat der Wald einen geringen Einfluß auf die Niederschlagsmenge, so kommt ihm doch bei der gleichmäßigen Verteilung der Niederschläge eine wesentliche Bedeutung zu. In der Umgebung des Waldes tritt erhöhte Taubildung auf. Er schützt die anliegenden Felder und Äcker vor der austrocknenden Wirkung des Windes, verhindert dadurch ein Wegblasen der fruchtbaren Bodenschicht im Tiefland und erhält durch seine Mantelwirkung die Alpeiden im Hochgebirge. Vor allem in den höheren Regionen bietet er speziell in der Kampfzone allen zerstörenden Elementen die Stirn und verhindert damit ein Absinken unseres Vegetationsgürtels. Zu seinem Wachsen und Werden sowie zu seinem Fortbestand braucht der Wald eine große Menge Wasser. Auch bei sonst besten Lebensbedingungen kann ein Wald nur bei einer gewissen Mindestmenge von Feuchtigkeit existieren. Wo aber die Niederschlagsmenge größer ist als der Wasserverbrauch des Waldes, dort wird dieser zum Regler des Wasserhaushaltes. Wie ein Schwamm versteht er es, das kostliche Naß, das als Regen vom Himmel fällt oder als Schnee langsam zergeht und in die Erde einsickert, anfangs aufzusaugen, ein rasches oberirdisches Abfließen zu verhindern und durch eine langsame und stetige Feuchtigkeitsabgabe die nachhaltige Speisung unserer Quellen zu sichern. Der gut bestockte und geschonte Wald, vor allem in gemischter Form, hält in seinem lockeren Boden, mit seinen zahlreichen von Wurzeln und von der Tätigkeit der Bodenkleinlebewesen herrührenden Hohlräumen das Wasser zurück, so daß es Zeit gewinnt zu versickern und sich der Abfluß auf längere Zeit verteilt. So wird gleichsam ein Wasserbehälter im Großen geschaffen, der Quellen, Bäche und Flüsse nachhaltig speist. Die wirtschaftliche Bedeutung dieses Umstandes muß in der Zeit der

Kraftgewinnung aus unseren heimischen Wässern wohl nicht besonders unterstrichen werden. Auch die Entstehung von Lawinen vermag der Wald zu verringern. Es ist nur traurig, daß Ereignisse, wie wir sie in den letzten Lawinenkatastrophen erlebten, notwendig sind, um uns wachzurütteln. Was wurde nicht alles in den letzten Wochen Gutes und Schlechtes, auf jeden Fall Vieles über die Lawinen geschrieben, über ihre Entstehung und Vorbeugung durch entsprechende Bewaldung. Hätten wir denn das nicht ohne diese Katastrophen erkennen können?

Endlich soll noch der Einfluß auf des Menschen Leib und Gemüt gestreift werden. Die Ruhe und die Abgeschiedenheit vom Trubel der Stadt, die von schädlichen Gasen, Ruß, Rauch, Staub und Mikroorganismen freie, frische Waldluft, ihre höhere relative Feuchtigkeit, ihr höherer Ozongehalt und ihre erfrischende Kühle machen den Aufenthalt im Wald zum Heilmittel und zur Erholung des im Kampf ums Dasein ermüdeten Menschen. Viele Erholungsheime und Heilstätten liegen im Wald oder in dessen unmittelbarer Nähe und nützen damit diese Kraft der Natur. Mit der starken Industrialisierung und der damit verbundenen Zusammendrängung vieler Menschen auf engsten Raum, vielleicht oft noch verstärkt durch kleine ungesunde Wohnungen, nimmt das Verlangen nach Erholung in der wohlthuenden Waldluft zu. Aber so wie nicht jeder Wald wirtschaftlich das leisten kann, was man von ihm erwartet, so vermag auch nicht jeder Wald die Sehnsucht des Menschen zu stillen, das heißt, ihm das zu geben, was er in ihm sucht. Vielleicht fühlt sich der Mensch in einem eintönigen Wald nicht angesprochen. Es fehlt ihm der Wechsel der Farben und Formen, die Mischung von Laub und Nadel, Licht und Dunkelheit. Unser heutiger Wald, zu stark auf die Wirtschaftsbelange des Menschen zugeschnitten, braucht den verstehenden Geist des Forstmannes und die pflegende Hand walddiebender Menschen. Naturnähe soll er sein, schön und unsere Wirtschaftsziele erfüllen können. Welchen Eindruck macht doch ein schöner, naturnaher Wald auf uns Menschen, wie verzaubert stehen wir im Dom der Baumsäulen und alle diejenigen, denen der Allmächtige die Gnade der Kunst in die Wiege gelegt, sie gingen nicht am Walde vorüber ohne seinen Atem zu spüren und in unsterblichen Werken den anderen Menschen das miterleben zu lassen, was ihnen der Wald in einer stillen Stunde geschenkt. Wir wollen uns in Zukunft vornehmen, unseren Wald nicht nur zu sehen, seine Vorteile zu erkennen und zu nützen, in ihm zu lustwandeln, sondern ihn auch verstehen und lieben zu lernen. Und wenn wir uns immer mehr und mehr verbunden fühlen und das Bedürfnis haben, ihm zu helfen, ihn zu begründen, zu hegen und zu pflegen, dann wird vielleicht auch für uns das Wort wahr, das anlässlich einer forstlichen Feierstunde unser Heimatdichter Kernstock geprägt hat: „Der Wald ist Gottes Dom und Priester, der ihn hegt!“

Nach der beifälligen aufgenommenen Festrede dankte Forstrat Dipl. Ing. Viktor Klose namens der Stadtgemeinde dem Redner für seine Ausführungen und schloß die Kundgebung.

Die Absicht am „Tag des Waldes“ im städt. Forst durch die Schuljugend Bäume zu pflanzen, konnte leider wegen Schlechtwetter nicht durchgeführt werden. Diese symbolische Handlung, die den Gedanken der Waldhege und -pflege besonders in der heranwachsenden Jugend vertiefen soll, wird demnächst nachgeholt werden.

der sofortigen Anzeige des P. und einer zwar ungenauen Personbeschreibung konnten die Täter noch in der Nacht ausgeforscht werden. Es handelt sich um den 14jährigen Franz W. und den im gleichen Alter stehenden Dieter L., die sich angeblich einen Spaß machen wollten. Bereits im Vorjahr kam es zu einem ähnlichen Zwischenfall in der Weyrerstraße, der ebenfalls von W. inszeniert worden ist. Diese Lausbübereien beginnen mit stärkerem Zwirn und enden wie andernorts bereits ausgeführt, zu Überfällen mit Draht und Seilen. An die Eltern der heranwachsenden Jugend ergeht der dringende Appell, ihre männlichen Sprößlinge von Gangstermanieren, die nur ins Verderben führen, abzuhalten.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Festnahme eines Arbeitsscheuen. Ein unerwünschter Gast und zwar der arbeitsscheue F. K. aus Steyr wurde am 31. März von einem Gendarmeriebeamten bei einem Bauern ausgehoben, weil er die Sorgpflicht für seine Kinder unterläßt und sich durch Umhertreiben bei bekannten Bauern von einer geregelten Arbeit drückt.

Sittlichkeitsverbrecher verhaftet. Am 2. ds. wurde der 48jährige Fl. H. verhaftet. Er hat das Verbrechen der Blutschande mit seiner 15jährigen Tochter R. begangen. Außerdem steht er im Verdacht, daß er sich auch noch an anderen minderjährigen Mädchen vergangen hat.

Verkehrsunfälle am laufenden Band. Ein Verkehrsunfall mit glücklichem Ausgang ereignete sich auf der Bundesstraße nach Böhlwerk beim Schloß Zulehen am 3. ds. um 11.30 Uhr zwischen zwei Lastkraftwagen, wobei nur geringer Sachschaden entstand. — Wesentlich schlimmer war der Verkehrsunfall am 4. April. An diesem Tage fuhr ein vollbesetzter Personenkraftwagen von Oberland nach Waidhofen. Bei Straßenkilometer 29 geriet der Personenkraftwagen beim Ausweichen ins Schleudern, kippte nach rechts und dann nach links um, so daß die Insassen nur durch die zerbrochene Windschutzscheibe ins Freie gelangen konnten. Der Sachschaden ist ganz beträchtlich und dürfte sich auf mindestens 10.000 S belaufen. Verletzt wurde auch hiebei niemand. — Ebenso glücklich waren drei Angehörige der Besatzungsmacht, die am 4. April in Sankt Georgen i. d. Klaus von der Straße abkamen, über die abfallende Böschung fuhren und von einem Baumstamm aufgehalten wurden. Auch hiebei kamen keine Personen zu Schaden.

Windhag

Geburt. Im Hause Ammern (Angerbauer), Rote Kronhobl 20, wurde am 27. März den Eltern Franz und Stephanie Ecker das 10. Kind geboren, in unserer geburtenarmen Zeit eine erfreuliche Tatsache. Am 4. ds. wurde die Kleine in der Windhager Pfarrkirche getauft und erhielt den Namen Rosa. Wir wünschen der jungen Erdenbürgerin recht viel Glück auf ihrem Lebenswege!

Sonntagberg

Rasch tritt der Tod den Menschen an. Die Wahrheit dieses Ausspruches erlebten am 21. März die Angehörigen des Hauses Grublehen. Dort saßen, vom Kirchgang heimgekehrt, zwei junge Nachbarn beisammen, der alte Großvater setzte sich zu ihnen, behaglich seine liebgeordnete Pfeife rauchend, und erzählte von früheren Zeiten. Als die Nachbarn sich zum Gehen anschnitten und sich von ihm verabschieden wollten, reichte er ihnen nicht seine sonst so freundschaftliche Hand und da sahen sie, daß die Pfeife seinem Munde entglitten war und Totenblässe sein Antlitz bedeckte. Alle Bemühungen blieben vergeblich, der Großvater kam nicht mehr zum Bewußtsein und der herbeigerufene Priester konnte ihm nur mehr die letzte Ölung spenden. Der Tote, Engelbert Schamberger, stand im 79. Lebensjahre. Er war in jüngeren Jahren ein tüchtiger Bauer und Weidmann, ein guter, hilfsbereiter Nachbar und ein besonders guter Gesellschafter voll urwüchsigen Humors. Seine Beliebtheit bei allen, die ihn kannten, zeigte das Leichenbegängnis. Nachbarn und Jäger trugen ihn zu Grabe, seine älteren Jagdfreunde schritten dem Sarg voraus. Möge ihn der liebe Herrgott in Gnaden aufgenommen haben. Er ruhe in Frieden!

Kino Gleib. Samstag den 10. und Sonntag den 11. ds.: „Vergiß die Liebe nicht“. Mittwoch den 14. ds.: „Maffia“.

Bruckbach

Todesfall. Am 3. ds. ist Frau Anna Grabner, Rentnerin, nach langem, schwerem Leiden im 86. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Hilm-Kematen

Todesfall. Dem Ehepaar Stöger starb die kleine Elfi im Alter von acht Monaten. Der Trost der Eltern sei: Sie haben ein kleines Engerl als Fürbitter an Gottes Thron!

Theater. Am 3. und 4. ds. spielten die Mitglieder des Musikvereines das Volksstück mit Gesang „Franzls Heimkehr“, ein Stück aus dem Leben, wie es oft ist. „Freunde in der Not gehen hundert auf ein Lot.“ Franzl (der Autor des Stückes W. Holzreiter) kehrte heim vom Krieg, niemand kannte ihn mehr, nur seine Mutter (Fr. M. Reisinger). In schlechter Gesellschaft verspielte Franzl das letzte Geld seiner Mutter. Er versprach dem geizigen Reichtthaller (H. Löffler) die ganze Schuld zu bezahlen und fuhr zu seinem Freund in die Stadt. Während dieser Zeit wurde ein Raubmord verübt. Franzls Messer fand man am Tatort. Nun glaubten alle an seine Schuld. Obwohl er seine Unschuld beteuerte, wurde er verhaftet.

**Gut gekleidet
in den Frühling ...
Kaufhaus Otto Götzl KG.
Amstetten**

Herren-Modesakkos in vielen Mustern . . . ab S 188.—
Gabardine-Hosen . . . ab S 150.—
Kammgarn-Anzüge für jeden Geschmack . . . ab S 540.—
Damen-Esterhazy-Kostüm . . . ab S 298.—
Damen-Mäntel, ganz auf Seide gefüttert . . . ab S 280.—

Alle Freunde, welchen er früher oft half, verließen ihn, nur seine Mutter glaubte an seine Unschuld. Nach längerer Zeit kam seine Unschuld ans Tageslicht. Auch der wirkliche Täter konnte eruiert werden. Daß das Stück nicht allzu tragisch verlief dafür sorgten die Komiker Herbert Dorninger als Florl, Ingrid Hörmann als Stasi, der Wirt Hans Mandak und Hans Dara als Photograph. Stürmischer Applaus begleitete immer das Erscheinen dieser Spieler. Selbst die griesgrämigsten Besucher, wenn solche gewesen wären, hätten ihnen den Beifall nicht verweigern können, denn gelacht wurde oftmals recht herzlich. Unserem Heimatdichter, dem Autor des Stückes, ist zu gratulieren und wir hoffen, Walter Holzreiter wird uns bald wieder mit einem schönen Stück überraschen.

Biberbach

Geburten. Der Familie Karl und Adelheid Kammerhofer, Bauer, Wiesmühle Nr. 159, wurde am 25. März ein Knabe Karl und der Familie Franz und Maria Streißl, Straßenwärter, Biberbach 253, ein Mädchen Renate geboren. Beste Glückwünsche!

Todesfall. Am 13. ds. starb Josef Steindl, Zimmermann, Distelhofhäusl, im 67. Lebensjahre. R. I. P.

Bürgermeisterwahl. Nachdem Bürgermeister Franz Schmidt, Reisch 128, seine Stelle als Bürgermeister und sein Mandat als Gemeinderat am 12. März zurückgelegt hat, hat die Bezirkshauptmannschaft Amstetten eine neue Bürgermeisterwahl für Biberbach festgelegt. Bei der am 3. April abgehaltenen Gemeinderatssitzung wurde nun Vizebürgermeister Heinrich Ruckenstein, Bauer, Willersdorf 95, zum Bürgermeister und Josef Kirchwegger, Bauer, Hub 52, zum Vizebürgermeister gewählt. Geschäftsführender Gemeinderat wurde Stefan Rußmayer, Bauer, Vielmetzen 87. Als Ersatzmandatar kam Franz Sindhuber, Zimmermann, Kanserhäusl 34, in den Gemeinderat. Unserem neuen Bürgermeister Heinrich Ruckenstein und Vizebürgermeister Josef Kirchwegger wünscht die ganze Gemeinde in ihrem Wirken viel Segen, Glück und Erfolg!

Theateraufführung. Die katholische Jugend von Biberbach spielte am 20., 21., 27. und 28. März im Gasthaus Kappl das ländliche Schauspiel „Der Weg“ von Karl Priser. Die Leitung hatte GR. P. Ambros Rosenauer und einstudiert wurde das Stück von Frau Lehrerin Maria Hirner. Das gut gewählte Stück brachte einen vollen Erfolg, da sämtliche Mitspieler ihre Rollen meisterhaft beherrschten und daher die Zuhörer in allen überfüllten vier Aufführungen vom Anfang bis zum Ende begeisterten. Es ist nun der allgemeine Wunsch der Bevölkerung, daß uns die Jugend recht bald wieder mit einem schönen Theaterstück erfreuen möge.

Ybbsitz

Von der Schule. Die über Aufruf des Roten Kreuzes, Bezirksstelle Waidhofen a. d. Ybbs, von Schülern der hiesigen Hauptschule durchgeführte Haussammlung zu Gunsten des Roten Kreuzes erbrachte als Sammelerslös den Betrag von S 1.472,90. Die Direktion der Schule Ybbsitz dankt namens des Roten Kreuzes zunächst allen Spendern, die durch ihr Geldopfer zu dem wirklich sehr beachtenswerten Ergebnis beigetragen haben, sie dankt aber weiter auch den fleißigen Sammlern, die in ihrem Eifer für die gute Sache keinen Weg scheuten und so mitgeholfen haben, dem Roten Kreuz die erforderlichen Mittel zu beschaffen, die es benötigt, um seine wichtigen Aufgaben im Dienste der Nächstenliebe erfüllen zu können.

Kirchliches. Am Ostersonntag wird von der Marktkapelle unterstützt vom Kirchenchor die Krönungsmesse von Wolfgang Amadeus Mozart aufgeführt.

Jahreshauptversammlung des ÖGB. Am Sonntag den 11. ds. findet im Saal des Gasthauses Zarl (Fürnschließ) um 1/10 Uhr die Jahreshauptversammlung des Österr. Gewerkschaftsbundes statt. Außer den Berichten und der Neuwahl der Ortsgruppenleitung wird auch der Vorsitzende der Gewerkschaft der Bau- und Holzarbeiter Nationalrat Franz Olah sprechen.

ÖVP. — Hauptversammlung. Am 4. ds. eröffnete Bürgermeister J. Kupfer im Heigl-Saal eine ÖVP-Versammlung, wobei er betonte, daß seit dem Jahre 1949 keine Parteiversammlung stattgefunden hat und es deshalb nötig geworden sei, eine neue Parteileitung zu wählen. Vor allem begrüßte Bürgermeister Kupfer die zahlreiche erschienenen Mitglieder der Partei, insbesondere jedoch die drei ältesten Angehörigen der Partei des Ortes, das sind Bundesrat J. Tazreiter, J. Kogler und Aug. Haub. Nach der Begrüßung wies er auf die Notwendigkeit einer Parteizugehörigkeit hin, da nur in der Gemeinschaft etwas erreicht werden kann, was auch in der Koalition der beiden großen Parteien in Österreich besonders zum Ausdruck kommt. Der Redner erstattete sodann den Kassabericht, aus dem hervorging, daß wegen der bedeutenden Abfuhr an die Bezirks- bzw. Landes-

parteileitung der Rest für die Ortsparteileitung sehr gering sei und er ersuchte, da heuer die Landtagswahlen, nächstes Jahr die Gemeinderatswahlen stattfinden, die Parteileitung gelegentlich einer Sammlung zu unterstützen. Anschließend erstattete Bürgermeister Kupfer einen Bericht über die Leistungen der Partei während der verflochtenen fünf Jahre und ging sodann zur Wahl der Parteifunktionäre über. Die Parteileitung schlug wieder Bundesrat J. Tazreiter als Obmann vor, doch lehnte dieser aus Gesundheitsrücksichten ab und ersuchte die Vollversammlung Bürgermeister J. Kupfer diese Stelle zu übertragen. Auf Antrag des Kammerrates Ferd. Fahrnberger wurde Bundesrat J. Tazreiter als Ehrenobmann, Bürgermeister J. Kupfer als Obmann der Partei gewählt; beide nahmen diese Wahl an und dankten für das ihnen entgegengebrachte Vertrauen. Zu Stellvertretern wurden der Besitzer der Wirtschaft Siegenleiten Franz Fuchsluger und Kammerrat Ferd. Fahrnberger gewählt. Die weiteren Funktionäre wurden alle nach dem vorgelegten Vorschlag der Parteileitung gewählt. Bürgermeister Kupfer sprach sodann über die geleistete Arbeit der Gemeindeverwaltung und führte eingehend aus, daß das Gemeindegebiet bei 80 Quadratkilometer umfaßt, wovon 574 Hektar Gemeindebesitz sind. Ybbsitz verfügt auch über eine bedeutende Industrie, so daß über 1000 Versicherte (Arbeitnehmer) aufzuweisen sind. Auch besitzt der Markt 13 Häuser und mehrere kleinere Objekte. Auf den Gemeindehaushalt eingehend, berichtete Bürgermeister Kupfer über die Einnahmen und Steuern und sonstigen Einnahmen und über die einzelnen Ausgabe-posten und wies auf den Schulbau hin, der verschiedene Ansichten in der Durchführung dieses Vorhabens auslöste. Wegen des ungünstigen Geländes konnte ein Zubau an der alten Schule nicht erfolgen und ein Zusammenlegen beider Schulen in einem Bau wegen der großen Kosten nicht stattfinden. Der Bürgermeister betonte, daß die Steuererhöhung wegen des Schulbaues nicht erst, wie beabsichtigt, in zwei Jahren, sondern bereits nächstes Jahr wieder gesenkt werde, obwohl bedeutende Kosten noch für die Instandsetzungsarbeiten an der alten Schule der Gemeinde erwachsen, doch diese aus eigenen Mitteln getragen werden. Die Fürsorgekosten seien für die Gemeinde auch sehr bedeutend, doch werde sie wie bisher in dieser Hinsicht nicht kleinlich sein und ihr Möglichstes tun. Da die Gemeinde auch über bedeutenden Waldbesitz verfügt, so sei sie auch in der Lage, bei Berücksichtigung eines 100jährigen Umtriebes bei 3 Hektar Wald zu schlägern, wodurch sie auch eine gute Einnahmsquelle habe. Auf die Parteilätigkeit übergehend, wies der Bürgermeister vorerst auf die neue Kinderbeihilfe hin, sodann kam er auf den Wohnhausbau zu sprechen und betonte, daß der eigene Wohnhausbau für die Gemeinde ein schlechtes Geschäft sei und es besser wäre, den Wohnhausbau durch Darlehen zu fördern. Es seien bisher 236.000 S bewilligt worden, hiezu kommen neu noch 128.000 S, welche Darlehen ohne Zinsen in 20 Jahren rückzahlbar sind und in Einzelfällen bis zu 15.000 S bewilligt werden. Bezüglich der Schülerhaltungskosten berichtete der Bürgermeister, daß kleinere Schulen bedeutend höhere Mehrkosten verlangen wie größere. Z. B. die Schule in Ybbsitz berechnet pro Kind 250 S, jene in der Prolling 400 S. Die meisten Ortsschulen verlangen gleichfalls für fremde Schüler höhere Unkostensätze. Ybbsitz verlangt nur 250 S, während die Gemeinde bei anderen Gemeinden zumeist höhere Schulbeiträge leisten muß. Mit der Mahnung, stets wie bisher Einigkeit zu bewahren und zur Parteileitung Vertrauen zu haben, damit dadurch der Partei Erfolg beschieden sei, schloß der Bürgermeister seinen Bericht, an welchen sich eine Debatte anschloß, an der sich Frz. Fuchsluger über wirtschaftliche Fragen, Ferd. Fahrnberger bezüglich der Arbeiterkammerwahlen beteiligten. Letzterer wies darauf hin, daß diese Wahlen von Wichtigkeit seien und zwar nicht nur für die Angehörigen der Kammer, sondern auch für alle anderen Staatsbürger. In seinem Schlußwort betonte der Bürgermeister noch, daß es ihn freue, daß im Ort fast stets alle auftauchenden Schwierigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gegenseitigen Verhandlungen und ohne Streitigkeiten überbrückt werden. Nachdem er noch einige Erklärungen über die Liberalisierung abgab, wurde die Hauptversammlung geschlossen.

Sterbefall. Am 27. März starb der Knabe Leopold der Eltern Leopold und Hermine Helm, Schulleiter in der Prollinger Schule, Rotte Großprolling 39. Herzliches Beileid!

Todesfälle. Am 4. ds. ist Frau Theresia Seisenbacher, Briefträgerwitwe, nach längerem, schwerem Leiden im 74. Lebensjahre gestorben. Am 4. ds. starb nach längerem, schwerem Leiden der Wirtschaftsbesitzer Engelbert Rumpf, Kleinprolling, im 61. Lebensjahre. R. I. P.

Tag des Waldes. Sonntag den 4. ds. wurde im Saale des Gasthofes E. Heigl der „Tag des Waldes“ abgehalten, den Bürgermeister J. Kupfer eröffnete. Er wies in seinen einleitenden Worten

darauf hin, welche Wichtigkeit der Wald nicht nur für den einzelnen Besitzer, sondern für das ganze Staatswesen habe und machte besonders die Jugend darauf aufmerksam, dem Walde stets jene Bedeutung beizumessen, dessen er bedarf, um die eigene Existenz und die des Staates nicht zu gefährden. Oberförster Menzl der Stiftsforste erstattete sodann einen eingehenden Bericht über den Waldbestand in Österreich, die Verwertung des Holzes, über den Export wie über die Vielseitigkeit der Verwendung des Holzes in der Industrie usw. Im besonderen wies der Redner darauf hin, daß der Wald für unser Heimatland eine Lebensnotwendigkeit ist. Nicht nur daß durch den Wald fast bei 2 Millionen Personen Brot und Verdienst finden, bürgt er auch dafür, daß unser Land stets mit genügend Wasser versorgt werden kann, daß wir gutes, gesundes Klima besitzen, unsere Tierwelt im Walde erhalten und besonders der so nützlichen Vogelwelt ein Aufenthalt ermöglicht wird. Sehr wichtig ist, daß unser Land durch den Waldbestand vor Verkarstung, Versumpfung oder auch vor Versteppung bewahrt wird, die für jedes Land stets eine Verarmung bedeuten. Der Tag des Waldes, betonte der Redner, hat daher den Sinn und Zweck, dies alles vor Augen zu führen, daß Waldarmut nur Not bedeutet, weiß jeder Bauer nur allzu gut. Das „grüne Gold“, wie der Wald seines hohen Wertes wegen auch genannt wird, soll nie abgeholzt werden, wenn nicht sofort wieder aufgepflanzt wird, denn wohin dies führt, zeigen viele Wüsten. Mit der Mahnung, für den Waldbestand stets zu sorgen, ihn zu pflegen und zu erhalten, daß er auch künftigen Generationen zum Nutzen und Wohle des Besitzers wie der Heimat diene, schloß der Vortragende seinen ausführlichen und aufschlußreichen Bericht. Bürgermeister Kupfer dankte dem Referenten für seine interessante und für alle zu beherzigende Berichterstattung und wies selbst noch in kurzen Worten auf den Wert des Waldes hin und betonte, daß er mit Genugtuung feststellen kann, daß das Interesse am Waldbesitz und Waldbestand sich steigere, was zum Nutzen und Frommen der engeren Heimat, wie unseres ganzen Landes sei. Die Feier wurde durch die Darbietungen der Gesangsgruppe der Hauptschule unter der Leitung des Oberlehrers Willi Wagner nicht nur verschönert, sondern auch würdiger gestaltet, denn die Lieder, die zum Vortrag kamen und sich auf den Wald bezogen, waren nicht nur gesanglich vortrefflich, sondern bezeugten auch das Mitempfinden in den Herzen der Kinder.

Theatervorstellung. Auf Einladung der Ortsgruppe des ÖGB, brachte am Freitag den 2. ds. im Heigl-Saal das Ensemble der Wiener Komödie das Lustspiel „Warum nicht heiraten, meine Herren?“ unter Leitung des Direktors Otto Kroneder zur Aufführung. Das Lustspiel, das wohl ein etwas heikles Thema behandelt, wurde von den Darstellern mit Schwung und sichtlicher Bemühung, etwas Gutes zu leisten, aufgeführt und es dürfte im voll besetzten Saal wohl kaum ein Besucher gewesen sein, den das Stück nicht eine kurze Zeit aus dem Alltagsleben herausgehoben und ihm Entspannung gebracht hätte. Auch die Regieführung war vortrefflich. Das Ensemble dieser Bühne hat unter Beweis gestellt, daß es gute und saubere Darstellungen bieten kann und es wäre zu wünschen, daß solche Aufführungen sich wiederholen.

Opponitz

Beurkundungen beim Standesamt im Monat März. Geburten: Am 14. März ein Knabe Johann Karl der Eltern Johann und Leopoldine Hauen-schild, Befahrer in Opponitz, Thann 15. Am 20. v. M. ein Mädchen Maria Luise der Eltern Karl und Aloisia Weinberger, Warmwalzer in Opponitz, Hauslehen 14. Am 22. v. M. ein Knabe Siegfried Franz der Eltern Franz und Hermine Benatzky, Bauhilfsarbeiter in Opponitz, Graben 16. Am 29. v. M. ein Mädchen Veronika Maria der Eltern Josef und Leopoldine Jagersberger, Molkereiarbeiter in Hollenstein, Griebau Nr. 12. Am 29. v. M. ein Knabe Hubert Stefan der Mutter Christine Schaurhofer, Landarbeiterin in Opponitz, Thann 11. — Eheschließungen und Sterbefälle waren keine zu verzeichnen.

Großhollenstein

Standesamtsmeldung Februar-März. Geburten: Am 19. Februar ein Knabe Josef der Eltern Franz und Paula Leichtfried, St. Georgen am Reith, Hochau 5. Am 27. Feber ein Knabe Peter Josef der Eltern Julius und Christine Beneder, Hollenstein, Oisberg 10. Am 26. Februar ein Mädchen Liselotte Friederike der Eltern Franz und Rosina Streicher, Mechanikermeister, Hollenstein, Walcherbauer 3. Am 6. März ein Knabe Johann der Eltern Franz und Sabine Sattler, Rotte Hohenlehen 11. Am 25. März ein Mädchen Monika der Eltern Stefan und Leopoldine Szakal, Fabrikarbeiter, Hollenstein, Thalbauer 15. Besten Glückwunsch! — Eheschließungen: Am 6. Februar verheiratete sich der Forstarbeiter Isidor

Strohmayr, Hollenstein, Oisberg 5, mit Maria Auer, Hollenstein, Oisberg Nr. 5. Am 13. Februar schlossen der Bauer Ferdinand Rettensteiner und die Bauerntochter Martha Paumann die Ehe. Besten Glückwunsch! — Todesfall. Der Ortspfarrer Geistl. Rat Julius Ott, ist am 17. Februar im Alter von 78 Jahren verstorben. R. I. P.

Tag des Waldes. Sonntag den 4. ds. wurde auch bei uns der „Tag des Waldes“ gefeiert. Der Festzug vom Dorfplatz zum Festamt in der Kirche war ein eindrucksvoller Massenaufmarsch der ganzen Bevölkerung. Wegen des einsetzenden Regens fand die eigentliche Feier im Theatersaal statt. Die Blasmusik der Ortskapelle spielte als Einleitung das Lied „Waldandacht“. Dann erklangen unter der bewährten Leitung der Lehrerin Baumann die frischen hellen Kinderstimmen des Schülerchores mit dem wunderschönen Lied „Wer hat dich, du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben?“ Sodann würdigte der Bürgermeister Zwettler die Bedeutung des Tages in einer herzlichen Begrüßungs- und Eröffnungsansprache. Nach einer musikalischen Einlage trug Klaus Lengauer das schöne Gedicht „Aus dem Walde“ trefflich vor. Anschließend hielt der Forstmeister der österr. Staatsforste Dipl. Ing. Julius Györke die Festrede. Er sagte unter anderem: „Der Wald ist das teuerste Gut, das uns zur Betreuung und Nutznießung zur Verfügung steht. Einst in gewaltigen Ausmaßen vorhanden, erfaßte ihn bis in unsere Berge hinein ein langsamer, aber stetiger Würgegriff. Verhältnismäßig spät, aber nicht zu spät erstanden gute, schützende Gesetze, so das alte vorbildliche österreichische Reichsgesetz vom Jahre 1852, das der großen Masse der Bevölkerung nur ungenügend bekannt ist, das aber den österreichischen Wald vor der Vernichtung rettete. Der Redner erläuterte eingehend, welchen Schutz dieses Gesetz dem Wald gibt. Doch Gesetze allein genügen nicht. Es ist ein dringender Appell an das Gewissen aller Verantwortlichen notwendig, durch Einsicht und pflegliche Waldbehandlung ein dem österreichischen Volk drohendes Unheil zu bannen. Die in den letzten Jahren katastrophal auftretenden Lawenschäden wurden häufig neben anderen Ursachen durch die Zerstörung des schützenden Waldgürtels hervorgerufen. An Hand statistischer Daten bewies er, daß in den Jahren 1946 bis 1952 allein eine durchschnittliche Überschlagung von 1.698.300 Festmeter jährlich erfolgte. Das bedeutet einen großen Eingriff und Verlust der Substanz selbst. Soll unser Wald und die Holznutzung in der wirtschaftlich gerechtfertigten Form nachhaltig gesichert bleiben, so müssen Regierung und Volk Maßnahmen ergreifen, um dieser Forderung gerecht zu werden. Modernste Nutzungs- und Pflegemaßnahmen müssen herkömmlichen, aber veralteten Anschauungen weichen. Großen Raum fand in seinen Ausführungen das wichtige Kapitel „Waldweide“. Sie ist für die Ernährung des österreichischen Volkes ebenso wichtig wie für den Waldschädlich. Ein besonderes gegenseitiges Verständnis verlangt, daß beide Teile tragbare Verhältnisse schaffen. Am Schlusse seiner Ansprache sagte der Redner, sich besonders an die Jugend wendend: „Der Wald ist ein heiliges, verpflichtendes Gut, Kinder! Einstens werdet ihr aus eurer Väter Hände die heilige Scholle eurer Heimat und mit ihr den Wald übernehmen. Eurer Väter Pflicht muß es sein, sie euch unverehrt zu übergeben und ihr sollt sie mit Ehrfurcht hegen und pflegen, um sie an des Lebens segensreichem Ende der Nachwelt zu überantworten. So erfüllen wir den Willen der Schöpfung und dienen unserer schönen Heimat!“ Stürmischer Beifall belohnte den aufklärenden Vortrag. Im Verlaufe seiner Rede teilte Dipl. Ing. Györke noch mit, daß bei Beginn der Kulturarbeiten beabsichtigt ist, an einem geeigneten Waldort eine Gächtniskultivierung durch Schulkinder vorzunehmen. Mit der Setzung eines Erinnerungsteines sollen der Nachwelt unsere Bemühungen überliefert werden. Zum Schluß sang der Schuljugendchor das schöne Lied „Konzert ist heute angesagt im frischen, grünen Wald“. Mit fröhlichen, schönen Weisen, gespielt von der Hollensteiner Musikkapelle, wurde das schöne und sinnreiche Fest beendet.

Abschlußfeier der landw. Fortbildungsschule. Am Freitag den 2. ds. fand die Abschlußfeier für die Eltern der Burschen und Mädchen statt, welche den 2. Jahrgang der landw. Fortbildungsschule verlassen. Nach der Begrüßungsansprache durch den Kursleiter Schuldirektor Hans Pschorn sagte das Mädchen Theresia Wailzer ein schönes Gedicht „Vom Bauerntum“ auf. Es folgte der Gesamtchor „Laßt uns beginnen“. Anschließend wurde eine anschauliche Schilderung des Ybbstaler Bauernjahres in Form von einer Reihe abwechselnder Chorlieder und kurzen Vorträgen des Direktors Pschorn und Lehrers Peter gegeben. Nach der Zeugnisverteilung durch den Direktor hielten Bauernkammersekretär Ing. Atzinger, Sprengelleiter Winkel-mayer und Hochw. Pfarrer Meyer anerkennende Ansprachen. Darauf folgten ein Gedichtvortrag von Christine Winkelmayer und einige sehr lustige Vorträge und komische Szenen, die große Heiterkeit hervorriefen. Daran be-

teiligten sich Adolf Jagersberger, Franz Schachner, Toni Pichler, Markwart Wohlrab, Alfred Käferböck, Johann Schlager, Karl Nachbargauer und Josef Baumann. Der prächtige Schlußchor „Abendstille“ beendete die schöne Abschlußfeier, die allen lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Die reichhaltige Koch- und Nähausstellung löste viel Bewunderung aus und man staunte, daß die Mädchen in der kurzen Zeit unter der Leitung der Frau Direktor Beisteiner so viel lernen konnten. Alle Gäste und namentlich die Eltern sprachen mit höchster Befriedigung ihren herzlichsten Dank dem so erfolgreichen Lehrkörper aus.

Ortsgruppe des Kriegsopferverbandes. — Schuhaktion. Die Mitglieder werden aufgefordert, am Sonntag den 11. ds. um 10 Uhr im Gasthaus Edelbacher zu erscheinen, um dort die bereits eingelangten Musterschuhe zu besichtigen. Bestellungen werden dort entgegengenommen.

Hegering — Trophäenschau. Am Sonntag den 4. ds. fand anschließend an die Feier des „Tag des Waldes“ eine sehr gut besuchte Trophäenschau und ein Jägertag des Hegeringes Hollenstein-St. Georgen-Opfowitz unter der bewährten Leitung des Bezirksjägermeisters Josef Gruber aus Zeillern statt. Die Trophäenschau zeigte im überwiegenden Durchschnitte einen richtigen Abschluß. Es gab einige gute Hirschausmusterer und kapitale Gamsbockkrucken zu bewundern und zu errötern. Mit Freuden kann man feststellen, daß die Jagdleitungen vorwiegend in guten Händen sind. Nach der verheerenden Wildvernichtung, wie sie der Weltkrieg mit sich brachte, lassen sich infolge vielfach geretteter guter Wildreste rasch wieder gute Hegeerfolge erkennen. Weidmannsheil!

Lichtspiele. Samstag den 10. ds.: „Irene in Nöten“. Sonntag den 11. ds.: „Ferien vom Ich“.

St. Georgen am Reith

Ausstellung in der Schule. Trotz des denkbar schlechtesten Regenwetters war am 4. ds. die Ausstellung der Arbeiten der Schulkinder und des landw. Fortbildungskurses sehr stark besucht. Das große Klassenzimmer der dritten Klasse gliedert ein Warenhaus und einer Zuckerbäckerei. Allgemein wurden die verschiedensten Handarbeiten bewundert und gelobt. Deckel, Sterne, Bluserl und Kleider, Zielposter in allen Sorten lagen zur Bewunderung vor aller Augen. Die großen Mädchen der Landwirtschaftsschule haben auch ihre Kochkünste ausgestellt. Mehlspeisen aller Art, Torten, Knusperhäuschen, Igel und Zierkörbchen ließen den Besuchern den Mund wässrig werden. Gar viele Besucher staunten, was jetzt die Kinder und Kursbesucher alles lernen, wozu die Alten früher keine Gelegenheit hatten. Wenn auch die Kurstage manches Opfer von den Teilnehmern kosteten, bei der Ausstellung am 4. April konnten sie zeigen, daß es nicht umsonst ist, wenn man sich nochmals auf die Schulbank setzt. Mögen die erlernten Künste auch später in Haus und Familie recht viel Freude bereiten. Direktor Felber hat sich mit Mühen der Vorbereitung der Ausstellung und der Leitung des Ausstellungstages den Dank der Bevölkerung gesichert.

Göstling

Vom Standesamt. Geburten: Dem Maurer Franz Blieweis und seiner Frau Therese ein Knabe namens Gerhard Franz (zweites Kind); dem Privatbeamten Wilhelm Hudler und seiner Frau Helga ein Mädchen namens Monika (erstes Kind); dem Landwirt Alexander Zettl in Obereck, Hochreit, und seiner Frau Christine ein Mädchen namens Ernestine Sabine (fünftes Kind); dem Hauptschullehrer Franz Kroneder und seiner Frau ein Mädchen namens Brigitte (zweites Kind). Unsere herzlichsten Glückwünsche! — **Eheschließungen:** Der Privatbeamte Wilhelm Hudler schloß den Bund fürs Leben mit Fr. Helga Leichtfried, Friseurin in Göstling. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Früh verlostes Leben. Den Buchhalter Anton Längauer, Hochreit, und seine Frau Juliane hat ein schweres Geschick betroffen. Am 3. April starb im Krankenhaus zu Waidhofen sein erst dreijähriges Söhnchen Albert an einer Gehirnhautentzündung. Den trauernden Eltern auch unser aufrichtiges Beileid!

Feueralarm. Am 30. März brach in einem Waldstück oberhalb des Jagdschlösses in Steinbach ein Waldbrand aus. Die alarmierte Feuerwehr Göstling rückte unter dem Kommando des Hauptmannes Bürgermeister Franz Längauer rasch aus. Mit Hilfe zweier Motorspritzen und einer langen Schlauchlinie bis zum Brandherd wurde der Waldbrand bekämpft. Die erste Schlauchlinie mit B-Schläuchen hatte eine Länge von 100 m, die zweite mit C-Schläuchen eine solche von 120 m. Der Brand war bald niedergelämpft.

Gafenz

Todesfall. Am Sonntag den 28. März verschied jäh und unerwartet schnell der Bundesbahn pensionist und Hausbesitzer

in Gafenz Johann Desch in seinem 51. Lebensjahre. Die Beerdigung des allzufrüh Verschiedenen fand am Mittwoch den 31. März unter großer Teilnahme aus allen Kreisen, besonders seiner Bundesbahnkollegen auf dem hiesigen Friedhof statt. Am offenen Grab sprach GR. Hochw. Pfarrer Loimayr Worte des Trostes. Mit Desch ist ein guter Nachbar, ein gemütlicher, offener Mensch und aufrechter Katholik ins Grab gesunken. Er hinterläßt eine Witwe und zwei erwachsene und zwei unmündige Kinder, denen er ein guter Familienvater war. Ruhe sanft!

Der Tierfreund spricht!

Die Liebe zum Tier und die Verehrung des Tieres sind uralte, ja man könnte sagen, fast so alt wie die Menschheit selbst. Denken wir nur an die Menschen der Steinzeit, die in ihren Wohnhöhlen wahre Meisterwerke schöner Tierdarstellungen mit den einfachsten Mitteln schufen, Bilder, die uns heute immer wieder begeistern und von denen wir wissen, daß sie im Mittelpunkt eines Kultes standen. Vielleicht verkörperten sie überirdische Wesen, Gottheiten oder Mittler zu ihnen. Später haben besonders die Ägypter Tiere verehrt, sie in vielen Statuen und Bildern abgebildet, zuweilen sogar ihre toten Körper einbalsamiert, so daß die Tiermumien zu unserer Zeit noch in den Gräbern gefunden werden konnten. Viele Tiere waren den Ägyptern heilig. Heute sehen die Buddhisten in Indien im Tier ihren stummen Bruder, dessen Seele sich auf einer Wanderung befindet. Kein frommer Buddhist wird also bewußt ein Tier quälen oder gar töten. Überhaupt kein Tier zu töten, so weit gehen wir nicht und können es in unserem Klima auch nicht. Doch eines sei hiebei betont:

Müssen wir ein Tier töten, so haben wir noch lange nicht das Recht, es zu quälen. Besonders die Haustiere, die uns ein Leben lang, bis ins hohe Alter, treu dienen und unsere Helfer in Haus und Hof sind, Hund und Katze, Kuh und Pferd, sollen wir recht gut behandeln. Jeder, der mit Tieren zu tun hat, sei freundlich und helfe, ihr oft nicht leichtes Los zu verbessern und sie vor Roheiten zu schützen. Junge Tiere haben durch ihre anscheinende Hilflosigkeit oft etwas Rührendes an sich, das viele Menschen veranlaßt, sich der „verlassenen Tiere“ anzunehmen. Der wirkliche Tierfreund aber weiß, daß schon ein Hätscheln und Streicheln genügt, um den Tieren die menschliche Witterung mitzugeben. Das in der Nähe weilende Muttertier nimmt dann das Junge nicht mehr an, es geht elend zugrunde. Darum Hände weg vom Jungwild! Tierschutz soll ein Teil unserer Weltanschauung sein. Er erfordert ein hohes sittliches Pflichtgefühl. Glücklicherweise haben es die meisten Menschen schon in der Jugend. Denn es gibt viele junge Menschen, die ihre Tiere vom ganzen Herzen lieben, sie pflegen und betreten und auch den freilebenden „Brüdern“ aus Feld und Busch kein Leid antun. Ihnen sei hier gedankt im Namen der stummen Geschöpfe, die selbst ihren Dank nicht aussprechen können, deren Augen uns aber zum Ausdruck bringen, wie wohl ihnen unsere Hilfe und Güte tut. Ich rufe alle Menschen, besonders die Jungen und Mädels auf, nicht nur selbst gut zu den Tieren zu sein, sondern darüber hinaus dazu beizutragen, dem Tier neue Freunde und Helfer zu gewinnen. Helfen wir alle mit, dem Gedanken des Tierschutzes die Bahn freizumachen. Wer Tiere liebt, hat auch ein Herz für arme, unglückliche Menschen und Ehrfurcht vor dem Geschöpf führt zur Ehrfurcht vor allem Leben und zum Verstehen des Menschen.

SPORT-RUNDSCHAU

Meisterschaftsspiel

1. Waidhofner SC. — Purgstall 3:1 (1:1), Reserven 7:3

Besonderen Ehrgeiz zeigten diesmal die Purgstaller und wollten nach ihrem schönen 3:1-Sieg gegen die Amstetner Ib auch an Waidhofen Revanche nehmen. Nachdem unserer Elf in der ersten Spielhälfte trotz zeitweiser drückender Feldüberlegenheit nur ein Treffer gelang und Purgstall aus einem der vereinzelt Angriffe nach einem Mißverständnis unserer Hintermannschaft den Gleichstand erzielen konnte, schien dieser Wunschtraum einer Verwirklichung nahe. Den Wind benützend, drängten sie in den ersten Minuten der zweiten Spielhälfte ziemlich heftig und nur eine gute Abwehrleistung unserer Hintermannschaft verhütete das Ärgste. Dann blies die Läuferreihe zum Gegenangriff, Paßbälle am laufenden Band wanderten zu den Stürmern, der schöne Traum war vorüber, es spielte nur mehr der WSC und Purgstalls Strafraum gliedert belagerten Festung. Schöne Torchancen wurden herausgearbeitet, viel geschossen und Purgstall mußte noch zwei bittere Pflöcke, serviert von Seisenbacher, der damit den Hatrick erzielte, schlucken. Wegen Abseits wurden zwei Treffer von Schiedsrichter Cerny nicht anerkannt, wobei das von Sonnleitner erzielte Tor regulär abseits war. Dözl III hatte diesmal mit seinen Schüssen Pech, ein Bomber landete an der Stange. Purgstall war ein fairer Gegner und hatte im Mittelläufer Veits seinen besten Mann. Der WSC bot eine geschlossene Mannschaftsleistung und siegte verdient. Dözl I, Floh, Trawetzky, Friedlbinder und Dözl II konnten besonders gefallen. Mannschaftsaufstellung: Strauß, Dözl I, Schlemmer, Trawetzky, Floh, Friedlbinder, Mörtemayer, Seisenbacher, Sonnleitner, Dözl II, Dözl III. Im Vorspiel siegte unsere Reserve ohne sonderliche Anstrengung mit 7:3.

Österr. Turn- und Sportunion Waidhofen a. d. Ybbs

Nachstehend bringen wir unserer Ankündigung nachkommend die Tätigkeitsberichte der einzelnen Sektionen.

Bericht der Sektion Tennis

Nach intensiven Vorbereitungs- und Platzarbeiten, zu denen sich in dankenswerter Weise Obmann Kohout, Platzverwalter Mataushek und der Sektionsleiter zur Verfügung gestellt hatten, konnten die Plätze Mitte Mai für den allgemeinen Spielverkehr freigegeben werden. Die Besucherfrequenz war trotz der mehrmaligen Regenperioden im Sommer sehr zufriedenstellend. Leider beeinträchtigte aber die ungünstige Wetterlage die sportlichen Veranstaltungen, so daß nur ein Minimum an Vergleichswettkämpfen und Turnieren bestritten werden konnte. Ein weiteres Handicap war die Abwesenheit und zeitweise Unabkömmlichkeit des Großteils unserer Spitzenspieler, während der Saison, mit der Folge, daß verschiedene Vergleichswettkämpfe mit der zweiten bzw. dritten Garnitur bestritten werden mußten. Erfreulich war, daß das Mitglied unserer Kampfmannschaft H. P. Gold sich dem Verein in dankenswerter Weise als Trainer zur Verfügung gestellt hat und somit die Verpflichtung eines aus-

wärtigen Trainers sich erübrigte. In der allgemeinen n. Rangliste wurde die Tennis-Union Waidhofen a. d. Ybbs dank der Intervention der beiden Verbandsvertreter bei der Generalversammlung des n. Tennisverbandes am 21. März 1953 auf den 9. Platz unter 19 Vereinen neu eingereiht. Mitte Oktober wurden die Plätze wieder geschlossen.

Wettkämpfe:

Tennis-Union Waidhofen a. d. Ybbs — SV. Tabakregie Wien am 22. Juni 1953. Ergebnis: 14:1 für die Tabakregie Wien. Die Union Waidhofen a. d. Y. stellte zu diesem Vergleichskampf folgende Mannschaft: Herren: Dr. Hanke, Ing. Desevye, Dir. Fleischanderl, Pointner, Meyer, Damen: Fr. Hanke, Fr. Hyra, Fr. Müller. Wie aus der Aufstellung ersichtlich ist, mußte unsere Mannschaft, hier insbesondere das Herren-Team stark geschwächt antreten. Allerdings stellte die Tabakregie einen übermächtigen Gegner dar, dem so mancher stärkere n. Tennisverein unterlegen wäre. Tennis-Union Waidhofen a. d. Ybbs — Gebietskrankenkasse St. Pölten am 28. Juni 1953 in Waidhofen a. d. Ybbs. Ergebnis: 1:0 (abgebrochen). Waidhofen trat in folgender Aufstellung an: Herren: Gold, Dr. Hanke, Ing. Desevye, Dir. Fleischanderl, Pointner. Damen: Fr. Hanke, Fr. Hyra, Fr. Müller. Diesmal wäre Waidhofen durch die Mitwirkung von Gold bedeutend stärker gewesen und hätte vielleicht einen überzeugenden Erfolg über die mit dem St. Pöltner Spitzenspieler Kurz antretende Gebietskrankenkasse erringen können. Leider machte der Wettergott nicht mit und so mußte infolge stark einsetzender Regenfälle der Vergleichskampf beim Stande von 1:0 für Waidhofen abgebrochen werden.

3. Ybbstal-Turnier am 8. und 9. August 1953 in Waidhofen a. d. Ybbs (um die Wanderpokale der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs.) Leider wurde das Turnier von den Vereinen Amstetten, Melk, Scheibbs und Ybbs nicht beschickt, so daß man zu der Annahme kommt, daß im Vorjahr sämtliche Vertreter der auswärtigen Klubs in den Vorrunden eliminiert wurden, daß diese Vereine aus diesem Grund von einer Teilnahme Abstand genommen haben. Die Spiele selbst brachten keine besonderen Überraschungen. Im Herren-Einzel konnte der Vorjahrsieger und Pokalverteidiger Dr. Raupenstrauch auch heuer wieder das Endspiel siegreich bestreiten. Es war dies ein Sieg der besseren Nerven, denn unser Stadtmeister Erich Kaltner, der 6:4, 2:6, 1:6, 1:6 unterlag, wirkte insbesondere ab dem zweiten Satz sehr nervös und außerdem hatte man den Eindruck, daß er konditionell nicht auf der Höhe war. Die weiteren Endspiele endeten durchwegs mit Erfolgen der Favorits. Sieger im Herren-Einzel: Dr. Raupenstrauch. Sieger im Damen-Einzel: Frau Edith Hanke. Sieger im Herren-Doppel: Dr. Raupenstrauch—Dir. Fleischanderl. Sieger im Mixed-Doppel: Frau Hanke—Dr. Wolf Hanke.

Stadtmeisterschaften von Waidhofen a. d. Ybbs am 3. und 4. Oktober 1953. Teilnehmer: Herren Doktor Hanke, Dir. Fleischanderl, Mayerhofer, Pointner, Ing. Desevye, Gruber, Dr. Tiesch, Huber, Klose, Sobotka, Spacek, Leitner. Damen: Fr. Neunteufel, Fr. Hyra. Sieger im Herren-Einzel: Dir. Fleischanderl. 2. Platz: Mayerhofer. Sieger im Damen-Einzel: Fr. Neunteufel. 2. Platz: Fr. Hyra. Die Spiele

im Herren-Doppel und Mixed-Doppel konnten leider wegen Einbruch der Dunkelheit nicht ausgetragen werden und werden in der nächstfolgenden Saison nachgetragen.

Die sportlichen Erfolge waren im Vorjahr gerade nicht überzeugend, da wie bereitwähnt, unserem Klub nicht immer die stärksten Spieler zur Verfügung standen, doch ist in der kommenden Saison mit einer Besserung zu rechnen. Gleichzeitig sei mit einem Wort unserer jüngsten Nachwuchsspieler gedacht, die in zwei bis drei Jahren hoffentlich bereits in ersten Turnieren ihr zweifellos vorhandenes Talent unter Beweis stellen könnten. Weiters dankt die Vereinsleitung auf diesem Wege allen Mitgliedern für die geleistete Arbeit und hofft, durch die für die Saison 1954 geplanten neuen Turniere die Spielfreudigkeit und zugleich das Spielniveau zu heben. —cek.

Vorschau auf Österreich—Ungarn

Am 11. April findet im Wiener Stadion das Match des Jahres Österreich gegen Ungarn statt. Eine langjährige Sportfreundschaft verbindet den österreichischen Fußball mit dem ungarischen und die Spiele mit unserem östlichen Nachbarn bedeuteten immer Höhepunkte im Fußballgeschehen eines Jahres. Brachten doch gerade diese Spiele immer wieder jene Momente, die die Freunde des runden Lederballes so sehr lieben: Spannung, Dramatik, Technik und Rasse. Alle Schönheiten des Fußballs konnte man in einem einzigen Spiel auskosten. Obige Gründe sind es, die z. B. Spiele gegen England, die CSR, etc. nie so beliebt werden ließen, wie gerade das Spiel gegen Ungarn es immer war. Höchstens Italien konnte seinerzeit noch mithalten in bezug auf „Massenzulauf“.

Derzeit kommt zu all der Spannung noch dazu, daß die Ungarn seit drei Jahren ungeschlagen sind, daß die Weltmeisterschaften vor der Tür stehen und daß die österreichischen Fußballfreunde diesmal unbedingt Revanche haben wollen. Revanche für das unglückliche und unliebsame Spiel des vergangenen Jahres. Ewig kann eine Elf nicht ungeschlagen bleiben und bei aller Wertschätzung des ungarischen Fußballs — es wäre halt doch zu schön, wenn gerade Österreich es gelänge, den ungarischen, einmaligen Rekord zu brechen.

Wenn Sie, liebe Leser, die Zeitung in die Hand bekommen, können Sie sich wieder einmal davon überzeugen, daß der Kritikus entweder richtig geraten hatte, oder daß es auch diesmal nicht gelungen ist, das Team, welches Österreich in diesem bedeutungsvollen Match vertreten wird, zu erraten. Also fangen wir bei der Hintermannschaft an. Für den Tormannposten kommen nur zwei Bewerber in Betracht: Zeman oder Schmied. Für Zeman spricht die reiche Erfahrung, für Schmid seine derzeit ausgezeichnete Form. Wer den Vorzug erhält? Wir tippen auf den Routinier Zeman. Die Verteidigung und Läuferreihe wird diesmal ganz anders aussehen, denn diesmal wird das WM-System angewandt und da haben die Verteidiger und Läufer wesentlich andere Rollen zu übernehmen als bei der „schottischen“ oder besser „Wiener Schule“. Kollmann, Happel, Stotz oder Stotz, Happel, Röckl — so oder ähnlich könnte die WM-Verteidigung lauten, wobei dann Oewirk und Hannappi als Aufbauhalves tätig sein müßten. Das große Problem der österreichischen Nationalmannschaft stellt immer die Zusammensetzung der Angriffsreihe dar. Halla hat für Rechtsaußen derzeit keinen ernsthaften Konkurrenten. Auch Körner I dürfte nur in Wagner für den Verbindereinstellung auf Konkurrenz stoßen. Dienst müßte voraussichtlich den Posten des Mittelstürmers erhalten. Die linke Seite ist ganz fraglich. Probst, Höfer, Wagner, Koller, Gollhuber und andere stehen zur Verfügung. Es ist mehr eine Sache des Glücks, hier die richtige Mischung zu finden. Die Elf könnte also folgendermaßen aussehen: Zeman (Rapid); Kollmann (Wacker), Happel (Rapid), Stotz (Austria); Oewirk (Austria), Hannappi (Rapid); Halla (Rapid), Körner I (Rapid), Dienst (Rapid), Wagner (Wacker), Probst (Rapid). Wir glauben, daß mit dieser Elf kein Fehlgriff getan wäre, — aber lassen wir uns überraschen. Auf jeden Fall dürfte kein Austria-Stürmer diesmal Verwendung finden. Rapid wird zweifellos und berechtigt dominieren. Was wir erhoffen? Ein Remis wäre unbefriedigend, ein Sieg herrlich, eine Niederlage wären wir gewöhnt! Suchen Sie sich etwas aus, liebe Leser! Der Kritiker selbst erhofft einen Sieg, aber er wagt beinahe nicht daran zu denken.

Im Spiel Rapid gegen Bangu (4:2) boten die Hütteldorfer eine wunderbare Leistung. Es ist daher zu hoffen, daß die Form Rapids anhaltend ist. Die ebenfalls sehr guten Südamerikaner konnten trotz ihrer Perfektion mit Rapid nicht Schritt halten.

Für die Bauernschaft

Kunstdüngerkreditaktion. Wenn auch die Kreditaktion für Kunstdünger bis Ende des Monats läuft, so wird doch jedem der für Kartoffeln und Sommergetreide oder Grünland, insbesondere Koppelweide, noch Kunstdünger braucht und diesen erst im Herbst bezahlen will, empfohlen, ehestens den Anweisungsschein bei der Kammer zu besorgen.

Landarbeiterwohnbauktion. Ansuchen um Beihilfen zum Bau von Wohnungen für Landarbeiter (auch für eigene Kin-

Telegramm

in acht tagen ostern — stop —

bekleidungswünsche

erfüllt



KAUFHAUS „ZUM STADTTURM“

ALOIS PÖCHHACKER

WAIDHOFEN A. D. YBBS, TEL. 23

der über 14 Jahre, soweit sie fremde Arbeitskräfte ersetzen) können nur mehr im April angenommen werden. Die Bau- bedingung muß noch heuer erfolgen. Plan, Kostenvoranschlag und Bau- beschreibung sind erforderlich.

Hauptkörungen. Die Hauptkörungen finden heuer am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag nach Ostern statt. Der genaue Körperplan ist aus den Plakaten ersichtlich.

Hagelversicherung. Nach Mitteilung der Landwirtschaftskammer kann heuer niemand damit rechnen, daß er für Hagelschaden irgendeine Unterstützung bekommen kann. Es muß sich daher jeder selbst schützen, dies geschieht am besten durch den Abschluß einer Hagelversicherung. Da die Getreideflächen und das Hagelrisiko im Gebirge nicht groß sind, ist auch die Prämie gering. Wer vom Hagel betroffen wird, ist froh, wenn er von der Versicherung einen Beitrag erhält.

Hilfe für Bäuerinnen. Nicht nur für den Bauern, sondern auch für die Bäuerin gibt es praktische Maschinen und Einrichtungen für Arbeitserleichterung. Die Anschaffung wird durch Sonderdarlehen (5½ Prozent Zinsen), Laufzeit bis zu vier Jahren, gefördert. Es gibt Darlehen für Melkmaschinen, Milchzentrifugen, Elektrofutterdämpfer, Waschmaschinen und Zentrifugen, Hauswasserversorgungsanlagen, Küchenschrank, Elektrohörde und Kühlschränke. Nähere Auskünfte im Lagerhaus und bei der Kammer.

Mostkost. Die erste Mostkost hat in Allhartshaus das ländliche Fortbildungswerk vor einigen Wochen zur Durchführung gebracht. 25 Mostproben wurden von allen Mitarbeitern und einem Preiskomitee punktiert und nach ihrer Güte eingereiht. Danach erst wurden die Namen der Erzeuger der einzelnen Moste bekanntgegeben und Preise verteilt. Die durchschnittliche Mostqualität war gut, in der Spitzengruppe waren sogar ganz ausgezeichnete, erstklassige Qualitäten, um deren Absatz die einzelnen Erzeuger sich nicht sorgen brauchen. Qualität ist auch bei der Mosterzeugung eine Forderung der Zeit und so eine Mostkost ist ein gutes Mittel zur Qualitätsbeurteilung und äußerst lehrreich für jeden Mosterzeuger.

Steuererklärung. Wer den Rat und die Hilfe der Kammer bei der Ausfüllung der Einkommen- und Umsatzsteuererklärung für nichtbuchführende Landwirte in Anspruch nehmen will und 1953 keine einkommensteuerpflichtigen Holzeinnahmen erzielte, muß dies noch vor Ostern tun. Die wenigen Tage nach Ostern bis Ende April müssen den Bauern vorbehalten bleiben, die infolge ihres steuerpflichtigen Holzeinkommens die Erklärung nicht früher ausfüllen konnten.

Heutrocknungsanlagen. Zur Errichtung von Heutrocknungsanlagen durch Kaltluftbeblasung werden heuer 80 Prozent ERP-Kredit (2½ Prozent fünfjährig) gewährt. Interessenten melden sich bei der Bezirksbauernkammer sobald als möglich, daß die Anlage noch vor Beginn der Heuernte geliefert und eingebaut werden kann.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Gemeindeamt Windhag

Kundmachung

Am Dienstag den 13. April 1954 wird in Windhag ein Viehmarkt abgehalten. Die veterinärpolizeilichen Bestimmungen sind einzuhalten. Winkelmärkte sind verboten.

Der Bürgermeister: Josef Dallinger.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a.Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 31.

Herzlichen Dank

sage ich auf diesem Wege für die mir anlässlich meines 90. Geburtstages erwiesenen Ehrungen und Glückwünsche.

Magdalena Hirtenlehner.

Waidhofen a. d. Y., im April 1954.

Ehrliche, verlässliche
Hausgehilfin

nicht unter 18 Jahren, wird aufgenommen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3977

Verkäuferin

28 Jahre, mit Jahreszeugnissen, versiert in der Textilbranche sowie Konfektion, sucht Dauerstelle. Adresse erliegt in der Verwaltung des Blattes. 3973

Perfektes, ehrliches

Mädchen

über 18 Jahre, für Küche, Haus und Garten gesucht. Villa Josef Rieß, Ybbsitz. 3965

Schöne Kleider und Mäntel

zu verkaufen. Näheres bei Ferdinand Dotter, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 35. 3971

2000 kg prima

Heu

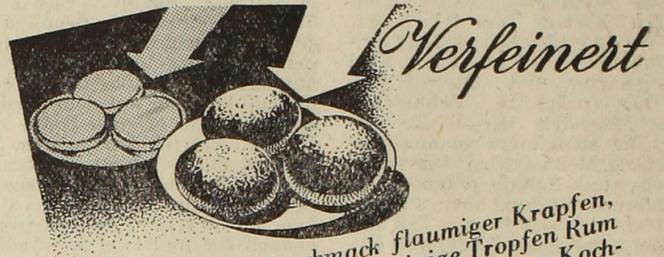
werden abgegeben bei Josef Rieß, Ybbsitz. 3974

Primaölfarben

und Emaillacke in allen Farben, Leinölfirnis, Terpentinöl, Kopallack, Fußbodenlack, Bernsteinlack, Nitrolack, Lederlack, Fahrrad- und Spielzeuglack, Spachtelkitt, Farben-, Lack- und Karbolineumpinsel, Maurerpinsel, Malerbürsten, Teerbürsten, Malerschablonen, Gummiwalzen, Trockenfarben, Fassadenfarben, Gips, Perleim, Tafelleim, Wasser- glas, Malerleim, Benzinmotorenöl, Dynamo-, Elektromotoren- und Maschinen- öle, Separatoröl, Fußbodenöl, Knochen- öl, Getriebeöl, Treibriemenöl, Pechöl, Rüböl, Bohreröl, Transformatoröl, Spezial-Lederfett, Wagenfett, Kugellagerfett, Staufferfett, Heißlagerfett, Petroleum, Hartteer, Dachteer, Eisenlack, Dach- pappe, Isolierpappe, Karbolineum braun, grün, rot, Lasurin licht und dunkel, Inertol, Obstbaumkarbolineum, Schicht-, Benker- und Estermann-Seifen, sämtliche Waschmittel, eigene Erzeugung von Kernseifen, Schmierseifen, Fettumtausch für Kernseife und zwar Kernfett, weiches Fett, ranzige Öle in reinem Zustand, Rie- menwachs, Fußbodenwachs, offen, flüssig und in Dosen, Büffelbeizen in allen Farben, Baumwachs, Baumteer, Toilette- seifen in großer Auswahl. Firmenbestand 68 Jahre, laufender Versand in alle Bundesländer.

Adolf Schmalvogel

Schmiermittel- und Seifen- erzeugung, Bezirksinnungs- meister der chem. Gewerbe Waidhofen a. d. Ybbs, Stock im Eisen 3



wird der gustöse Geschmack flaumiger Krapfen, wenn die Hausfrau dem Teig einige Tropfen Rum beifügt. Das Rezept ist ein „Geheimnis“ von Koch- experten, die wissen, daß man auch Kaffee um eine pikante Nuance bereichert, wenn man ihm einen milden Zusatz schenkt

Karo-
Franck

Die milde Kaffeewürze von Weltgeltung

Sie kaufen günstig
für das Frühjahr

Stacheldraht, diverse Drähte und Draht- stiften, Garten- u. Hühnerfarm-Geflechte, verzinkte Dachrinnen und Bleche, Draht- seile und alle Arten Feld- u. Gartengeräte

Eisenhandlung Berthold Grün

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 38, Tel. 95

Malerfarben und Malereibedarf
Ölfarben, Lacke und PinselReiche
Auswahl!

Fachdrogerie Schönheinz, Filiale beim Postautobahnhof.

Frühjahrsmodelle
für Damen und Herren

elegant, mit guter Paßform zu den bil- ligsten Preisen. Allgäuer sowie Herren- Schuhe Marke Dr. Neuner nur S 149.50. Der beliebte Damen-Babischuh S 129.—. Mädchen- und Burschenschuhe, gute Qualität, zu S 72.—, S 138.—, S 143.50. Sie werden stets fachmännisch beraten im

Schuhhaus Schreier

Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt.

Für Ostern!

Strümpfe, Stutzen, Socken
Kinder-, Damen-
und Herren-Unterwäsche
Baby-Ausstattungen

kaufen Sie gut und preiswert bei

Helene Dengler

Waidhofen a.Y., Pocksteinerstr. 15 (beim Lokalbahnhof).

Suche Wohnung

guter Zins wird geboten. Adresse in der Verw. d. Bl. 3968

Einfamilienhäuschen

in Trattenbach, Oberösterreich, sofort beziehbar, um 25.000 S zu verkaufen. Johann Brettmeisser, Steyr, Werdn- gasse 2. 3975

Für den Frühling hübsche

Damenschoßen

aus Cord und Gabardine sowie Damen- Homespun-Mäntel, ganz auf Seide, nur S 365.— im

Kaufhaus Ludwig Palnstorfer

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz

FILMBÜHNE

NOWOTNY & BRETTFELD
Waidhofen a. d. Y., Kapuzinergasse 7, Tel. 62

Freitag, 9. April, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 10. April, 4, 6.15, 8.15 Uhr

Du bist die Welt für mich

Die märchenhafte Karriere eines welt- berühmten Sängers. Jugendfrei!

Sonntag, 11. April, 4, 6.15, 8.15 Uhr
Montag, 12. April, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 13. April, 6.15, 8.15 Uhr

Alles für Papa

Ein großer Lustspielschlager. Jugendfrei ab 14 Jahre!

Mittwoch, 14. April, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 15. April, 6.15, 8.15 Uhr

Drei Tage Angst

Lustspielschlager. Jugendverbot!

Voranzeige!

Karsamstag, 17., bis Dienstag, 20. April, täglich, 2.15, 5.15, 8.15 Uhr

Das Lied von Bernadette

Monumentalfilm um die Heilige von Lour- des. Spieldauer 3 Stunden, um 50 Prozent erhöhte Preise. Jugendfrei. Vorverkauf ab Montag den 12. April. Dienstag den 13. April auch von 10 bis 12 Uhr vormittags.

Jede Woche die neue Wochenschau

NSU 250

in sehr gutem Zustand, wird gegen Puch-Roller zu tauschen gesucht. Seisenbacher, Trafik, Bruckbach, Post Böhrerwerk. 3972

Jeder Anfrage an die Verwaltung des Blat- tes bitten wir S 250 in Briefmarken zur Rückantwort beizufügen!